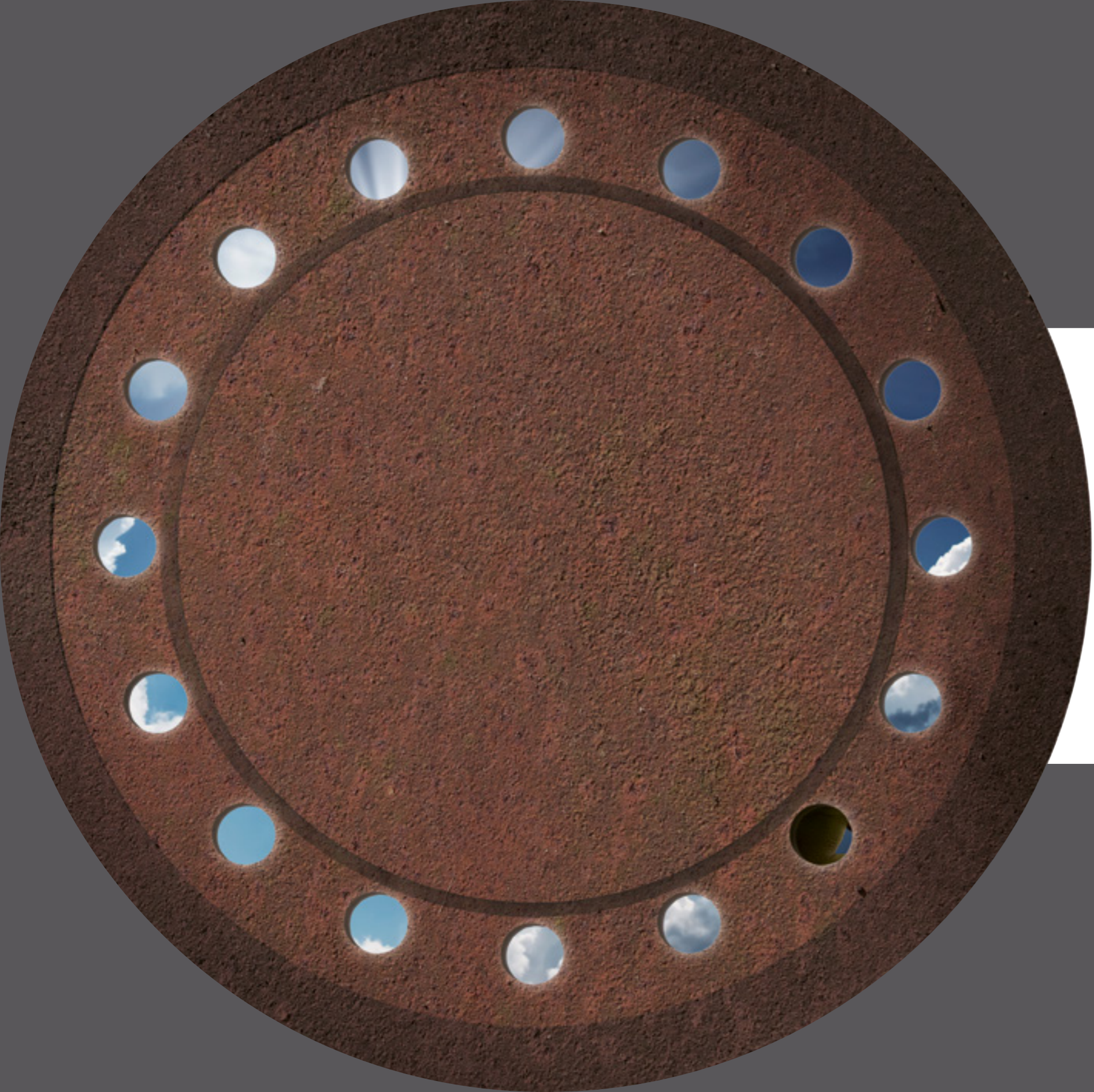


2014

Berliner
Wasserbetriebe

NACHHALTIGKEITSBERICHT





NACHHALTIG FÜR BERLIN

Nachhaltigkeitsbericht 2014
der Berliner Wasserbetriebe





193.000.000

KUBIKMETER TRINKWASSER (2013)

240.000.000

KUBIKMETER ABWASSER (2013)

Inhalt

6	Unternehmensstrategie Nachhaltigkeit
10	Ein neues Miteinander entwickeln – Soziale Nachhaltigkeit
11	Land unter in Sachsen
16	Gesucht: Die Fachkräfte von morgen
18	Talente fördern und fordern
21	Ausgezeichnetes Gesundheitsmanagement
24	Engagiert für Berlin
26	Neue Lösungen entwickeln – Ökologische Nachhaltigkeit
28	Ein effizientes Frühwarnsystem
32	Forschung für die Praxis
36	Das Beispiel ASKURIS
38	Wärme aus Abwasser – eine Technologie macht Karriere
39	Weichenstellung in Richtung Elektromobilität
40	Neue Produkte entwickeln – Ökonomische Nachhaltigkeit
41	Alles eine Frage des Kopfes
46	Berliner Pflanze
47	Vorreiter bei den Erneuerbaren
48	Effizienter wirtschaften
50	Fair Play – nicht nur beim Einkauf
54	Smart City
56	Anhang
58	Strategie und Analyse
59	Organisationsprofil
64	Berichtsparameter
66	Governance, Verpflichtungen und Engagement
71	Index nach GRI G3
74	Impressum

Unternehmensstrategie Nachhaltigkeit

Warum ist das Berliner Trinkwasser eigentlich so gut? Dass es erstklassig ist, hat die Stiftung Warentest bestätigt. Die empfiehlt den Hauptstädtern, lieber Wasser aus dem Hahn zu trinken als aus Flaschen. Aber warum ist das so, ist das naturgegeben?

Tatsächlich verfügt Berlin über ideale geologische Bedingungen für gutes Grundwasser. Dass daraus bestes Trinkwasser wird, dafür sind die Berliner Wasserbetriebe verantwortlich.

Wir bereiten das Grundwasser in Wasserwerken zu Trinkwasser auf und verteilen es über die Rohrnetze an Industrie und Haushalte. Nach Gebrauch leiten wir es als Abwasser über die Kanalisation zu Pumpwerken und weiter in die Klärwerke: Dort durchläuft es verschiedene Reinigungsstufen, bis wir es schließlich den Seen und Flüssen zurückgeben. Fast jeder Tropfen Wasser, den wir im Haushalt oder in Unternehmen gebrauchen, fließt wieder zurück in die Natur, wo der Kreislauf von vorne beginnt. Die Berliner Wasserbetriebe managen diesen Wasserkreislauf und bewahren so unsere natürlichen Ressourcen. Damit auch künftige Generationen in Berlin über Wasser bester Güte verfügen.



Investitionen in die Netzinfrastruktur

Wir stellen sicher, dass Rohr- und Kanalnetze intakt sind, dass wir leistungsfähige Pump- und Klärwerke haben, in denen wir unser Abwasser reinigen können. Wir analysieren regelmäßig unser Grundwasser, um Gefährdungen der Wasserqualität frühzeitig zu erkennen und im Ernstfall Gegenmaßnahmen zu ergreifen.

Wir investieren in den Erhalt und den Ausbau unserer Anlagen und Netze, so dass sich heutige und künftige Generationen gleichermaßen auf eine funktionierende Infrastruktur und auf hohe Ver- und Entsorgungsstandards verlassen können. Dazu haben wir 2013 fast 264 Millionen Euro investiert, im Jahr 2014 werden es 271 Millionen Euro sein. Der größte Teil unserer Investitionen fließt in die Erneuerung und Erweiterung unserer Netzinfrastruktur aus Rohren und Kanälen. Rund ein Drittel dieser Investitionen werden in den Bereich Wasserversorgung fließen, zwei Drittel in die Abwasserentsorgung.

Bei unseren Entscheidungen hat Wirtschaftlichkeit Priorität. Das bedeutet nicht, dass nur der günstigste Anschaffungspreis den Ausschlag gibt. Wir bewerten auch Qualität, Langlebigkeit und Folgekosten, wie den Energieverbrauch oder den CO₂-Ausstoß. So schaffen wir nachhaltig Versorgungssicherheit und haben Klimaschutz und Wirtschaftlichkeit gleichermaßen im Blick.

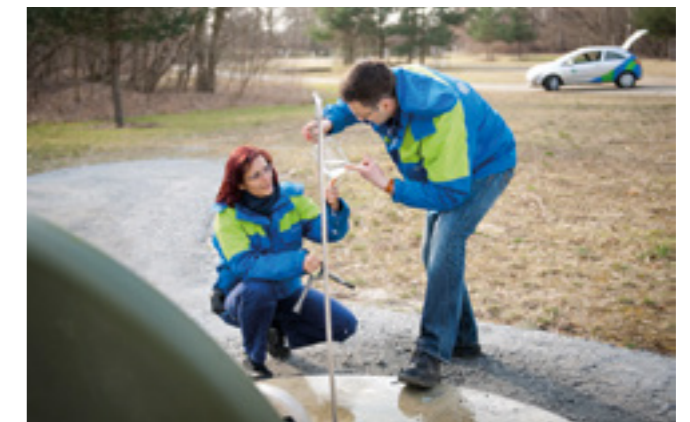
Fachkräftesicherung durch Aus- und Weiterbildung

Wir bilden junge Fachkräfte aus und sorgen dafür, dass auch künftig genügend Experten zur Verfügung stehen, um unsere

komplexen Aufgaben in der gebotenen Qualität wahrnehmen können. Ganz einfach ist das nicht, denn der demografische Wandel führt zu einem harten Wettbewerb um die besten Nachwuchskräfte. Aber wir haben als Arbeitgeber einiges zu bieten: gute Arbeitsbedingungen, vielfältige Entwicklungsmöglichkeiten und eine offene Kommunikation, die beweist, die Berliner Wasserbetriebe sind erfrischend anders.

Forschen, um Veränderungen zu meistern

Der Wasserkreislauf ist Teil einer Umwelt, die sich ständig verändert. Gesellschaftliche Veränderungen beeinflussen den Wassergebrauch und die Belastung des Abwassers mit Schadstoffen, klimatische Veränderungen die Menge des zufließenden Wassers durch Regen oder durch fließende Gewässer. Fortschritte in Wissenschaft und Technik stellen uns immer bessere Analyseinstrumente bereit, mit denen wir immer mehr



Tägliche Kontrollen und Messungen sichern die Qualität unseres Wassers – für die heutige und für künftige Generationen.

Stoffe in immer feinerer Konzentration finden, die wir nicht im Wasser haben wollen. Und nicht zuletzt definiert der Gesetzgeber neue Anforderungen an Qualität und Zusammensetzung unseres Wassers.

In der Trinkwasserverordnung (TrinkwV) ist die erforderliche Qualität unseres Wassers gesetzlich geregelt. Die an sich schon strengen Kriterien der TrinkwV werden weiter verschärft, indem wissenschaftliche Erkenntnisse integriert, bestehende Grenzwerte angepasst und neue hinzugefügt werden. Dies ist zuletzt im Dezember 2012 geschehen.

Wir stellen uns diesen stetig steigenden Anforderungen in der alltäglichen Praxis durch unser dichtes Analyse- und Kontrollnetz, die ständige Wartung und Erneuerung unserer Anlagen und durch Forschung und Entwicklung neuer, noch effizienterer Aufbereitungs- und Reinigungsmethoden.

Nicht alle Veränderungen betreffen uns schon heute. Aber wir müssen schon heute damit beginnen, geeignete Antworten zu entwickeln. Das braucht manchmal Zeit und kluge Köpfe, die den Dingen so lange auf den Grund gehen, bis sie eine Lösung gefunden haben. Deshalb haben wir eine hausinterne Forschungsabteilung etabliert. In Kooperation mit Hochschulen und wissenschaftlichen Einrichtungen entwickelt sie Lösungen für genau die Fragen, deren Beantwortung für uns und unsere Kunden besonders dringlich sind.



Editorial

Mehr Effizienz, mehr Erneuerbare, weniger CO₂

Wasser ist ein energieintensives Geschäft, das CO₂-Emissionen verursacht. Das Land Berlin hat ehrgeizige Ziele zur Reduzierung des CO₂-Ausstoßes formuliert. Durch einen immer effizienteren Energieeinsatz und durch den Einsatz selbst produzierter erneuerbarer Energien unterstützen wir das Land dabei, diese Ziele zu erreichen. Damit tragen wir nicht nur messbar zum Klimaschutz, sondern auch zum Gelingen der Energiewende bei. Energie ist zudem ein wichtiger Kostenfaktor. Indem wir sie immer effizienter einsetzen, können wir zusätzlich unsere Betriebskosten stabilisieren.

Künftige Generationen im Blick

„Nachhaltig für Berlin“ – unter diesem Leitmotiv fasst die Unternehmensstrategie „BWB 2020“ die beschriebenen Handlungsfelder und Ziele zusammen, mit denen wir die strategischen Herausforderungen der kommenden Jahre meistern werden. Mit jeder unserer Entscheidungen wägen wir ab, welche Folgen diese für künftige Generationen hat. Dabei verlieren wir unsere Kunden von heute nicht aus dem Blick. Sie profitieren davon, dass wir unsere Produkte und unseren Service weiter verbessern, immer effizienter wirtschaften, so dass Wasser ein für alle bezahlbares Gut bleibt und wir durch unser Handeln die Umwelt, das Klima und die natürlichen Ressourcen Berlins und der Region schützen.



10

Berliner Wasserbetriebe | Nachhaltigkeitsbericht 2014

EIN NEUES MITEINANDER ENTWICKELN – SOZIALE NACHHALTIGKEIT



*Grimma und
Colditz in Sachsen*
Sommer 2013

Die Mulde tritt
über die Ufer

Ein neues Miteinander entwickeln – soziale Nachhaltigkeit

Land unter in Sachsen – 20 Freiwillige leisten Fluthilfe



Als im Sommer 2013 in Grimma und Colditz die Mulde über die Ufer trat, war der OEWA Wasser & Abwasser GmbH, dem Versorger vor Ort, schnell klar: die Aufräumarbeiten sind nicht allein zu stemmen. Sie baten die Berliner Wasserbetriebe um Hilfe. Für uns Ehrensache. Wir haben schließlich das Know-how und die erforderliche Spezialtechnik.

Rasch meldeten sich Freiwillige, und über Nacht packte ein Trupp von 20 Mann alles Notwendige. Im Morgengrauen ging's dann los. Drei Transportwagen und sechs Spezialfahrzeuge machten sich auf den Weg nach Sachsen. Der Auftrag: Kanalisation und Gebäude von Dreck und Sand befreien. „Der Schlamm musste

» Die Hilfsbereitschaft der Kollegen war überwältigend, wir hatten mehr Freiwillige, als wir mitnehmen konnten. «
Mario Graf, Einsatzleiter

raus, bevor er trocknete. Sonst wird er hart wie Beton und setzt sich fest“, erklärt Einsatzleiter Mario Graf.

Sechs Tage und rund 1.500 Einsatzstunden später war es geschafft. Die Kanalisation in Grimma und Colditz war vom Schlamm befreit. Die Kanalisation bestand die Probe aufs Exempel, als ein kräftiger Regenguss ohne Rückstau wieder abfließen konnte. Als Dankeschön für die Hilfe luden die Kollegen der OEWA die Berliner Helfer später zu einer Grillparty ein. Damit wir künftig von den Erfahrungen dieses Einsatzes profitieren können, wurden diese in einem Handbuch für Hochwasserfälle festgehalten. Darin fließen auch die Erfahrungen aus früheren Einsätzen in Sachsen, Brandenburg und Tschechien ein.



Grimma und Colditz in Sachsen. Die Berliner Wasserbetriebe helfen vor Ort



18

Ausbildungsberufe und Studiengänge bieten die Berliner Wasserbetriebe aktuell an.

288

Auszubildende erlernen gewerbliche und kaufmännische Berufe und tragen so zur Sicherung unseres künftigen Fachkräftebedarfs bei.

7,4

Prozent Auszubildende – mit dieser Ausbildungsquote liegen die Berliner Wasserbetriebe deutlich über dem Bundesdurchschnitt.



Neue Lösungen und neue Mitarbeiter – ökologische Nachhaltigkeit

Gesucht: Die Fachkräfte von morgen

Tag für Tag machen die Berliner Wasserbetriebe einen anspruchsvollen Job. Damit das auch in Zukunft klappt, brauchen wir Fachkräftenachwuchs. Das wird aufgrund des demografischen Wandels immer schwieriger. Mit den geburtenschwachen Jahrgängen suchen immer weniger junge Menschen nach absolvierter Schule einen Ausbildungsplatz.

Für jedes Unternehmen ist die Gewinnung guter Nachwuchskräfte existenziell. Für uns umso mehr, da wir aufgrund unseres Produkts besondere gesellschaftliche Verantwortung tragen. Wir brauchen junge Fachkräfte, weil wir in der Pflicht stehen, dafür zu sorgen, dass die Berlinerinnen und Berliner sich auch künftig auf hervorragendes Trinkwasser und unsere exzellente Arbeit verlassen können.

Die Berliner Wasserbetriebe haben jungen Menschen einiges zu bieten. Unsere Ausbildung hat Qualität und genießt auf dem Arbeitsmarkt einen guten Ruf. Wer bei uns lernt, erlernt den Umgang mit modernsten Technologien. Und nicht zuletzt leisten wir sinnvolles für die Gesellschaft. Wir schützen Tag für Tag die Umwelt und stellen die Versorgung mit dem wichtigsten Lebensmittel, Trinkwasser, sicher.

Starke Argumente, die bei jungen Menschen auch ankommen müssen. Wir warten nicht darauf, dass die jungen Talente an unsere Tür klopfen, sondern sprechen sie dort an, wo sie sind: auf Ausbildungsmessen, in Schulen und besonders in sozialen Netzwerken. Unsere Auszubildenden beschreiben in Blogs und auf Facebook, was ihre Altersgenossen bei den Berliner Wasserbetrieben erwartet. Peer-to-Peer heißt dieser Ansatz, mit dem wir zeigen, dass Auszubildende bei den Berliner Wasser-



Unter www.ausbildung.bwb.de erfahren künftige Azubis, was Ausbildung bei den Berliner Wasserbetrieben so besonders macht.

betrieben gefragt sind, Wertschätzung erfahren und von Anfang an mitgestalten können.

Neben einer guten Ausbildung bieten wir unseren Nachwuchskräften auch attraktive Rahmenbedingungen. Dazu gehören ganz selbstverständlich die Vergütung nach Tarifvertrag, aber auch Sportangebote, flexible Arbeitszeiten oder Nachhilfe bei Problemen in der Berufsschule.

Insgesamt 80 Auszubildende starten in 18 Berufen bei uns jedes Jahr ins Arbeitsleben. Das sind mehr, als wir selbst langfristig zusätzlich beschäftigen können; vor allem in kaufmännischen Berufen bilden wir über Bedarf aus. Denn zu unserer gesellschaftlichen Verantwortung gehört es auch, möglichst vielen Jugendlichen den Start ins Berufsleben zu ermöglichen. Wer seinen Abschluss erst mal in der Tasche hat, hat auf dem Arbeitsmarkt allerbeste Chancen, eine erfolgreiche Laufbahn zu starten.

Für unser Ausbildungsmarketing erhielten wir 2013 den HR Excellence Award des Magazins Human Resources Manager



Werben um Nachwuchs: Die Berliner Wasserbetriebe auf einer Ausbildungsmesse

Ein neues Mittelmaß der Nachhaltigkeit – soziale Nachhaltigkeit



Talente fördern und fordern

Menschen möchten Karriere machen, sich entwickeln und auch mal neue Aufgaben übernehmen, die andere Fähigkeiten erfordern als die bisherigen. Die Berliner Wasserbetriebe bieten ihren Beschäftigten diese Perspektive.

Wir entwickeln ständig neue Verfahren, optimieren Prozesse und führen neue Technologien ein, um immer besser und effizienter zu werden. Dafür brauchen wir Menschen, die wissen, wie unser Unternehmen funktioniert und die über Erfahrung und Know-how verfügen.

Auf dem Arbeitsmarkt sind diese schwer zu finden, dafür sind unsere Aufgaben oft zu speziell. In Berlin sind wir der einzige Wasserver- und Abwasserentsorger und in Deutschland darüber

hinaus der größte. Unser Arbeitsalltag und unsere Prozesse funktionieren anders als die in anderen Unternehmen, die Berliner Wasserbetriebe sind eben einmalig. Wir brauchen erfahrene Beschäftigte, die unser Unternehmen kennen, um die anfallenden technischen Aufgaben zu bewältigen. Das gelingt auch, wenn wir sie in die Lage versetzen, neue Aufgaben wahrzunehmen.

WEITERBILDUNG 2013

Weiterbildungstage insgesamt (2013)	13.320 Tage
Durchschnittliche Weiterbildungstage je Mitarbeiter	3,2 Tage
Anteil der weiblichen Beschäftigten an Weiterbildungen	33%
Anteil der Führungskräfte an Weiterbildungen	11%

Lebenslanges Lernen heißt das Stichwort. Und es meint alle Maßnahmen, mit denen wir vorhandene Potenziale erkennen, nutzen und damit Raum für Veränderung geben, unabhängig von Alter und Position.

Ausgangspunkt dafür sind die jährlichen Mitarbeitergespräche. In denen besprechen wir unter anderem, was in den vergangenen zwölf Monaten besonders gut lief, welche Aufgaben umgesetzt werden konnten und welche Eigenschaften dabei besonders zum Tragen gekommen sind. Dabei ermitteln wir, welche Potenziale und Fähigkeiten weiter entwickelt werden können, aber auch, was geschehen muss, damit die Beschäftigten ihre gegenwärtige Aufgabe weiter wahrnehmen können.

Denn Wissen altert schnell, das gilt besonders für Fachwissen. Wer bei den Berliner Wasserbetrieben seine berufliche Laufbahn beginnt, bleibt oft ein Arbeitsleben lang im Unternehmen. Das sind meist 30 Jahre und mehr Erfahrungswissen, aber auch Jahre, in denen sich Technologien, Prozesse und Rahmenbedingungen verändern. Mit diesen Veränderungen müssen unsere Beschäftigten Schritt halten, um die eigene Leistungsfähigkeit zu erhalten.

Deshalb gehört lebenslanges Lernen zum beruflichen Alltag. Wir brauchen die Erfahrung unserer langjährigen Beschäftigten, erwarten aber auch von ihnen, dass sie bereit sind, ihr Know-how immer wieder aufzufrischen und zu ergänzen. Dabei unterstützen wir sie durch eine Vielzahl von Maßnahmen. Zum Beispiel durch flexible Arbeitszeiten, die ein Höchstmaß an Gestaltungsmöglichkeiten bieten und die Vereinbarkeit von Beruf und Weiterbildung sicherstellen. Darüber hinaus bieten wir finanzielle Unterstützung an, indem wir Studien- und Weiterbildungsgebühren übernehmen.

Über 2 Millionen Euro investieren wir jedes Jahr in die Weiterbildung unserer Beschäftigten.

Weiterbildung zahlt sich aus, und die Vielfalt unserer Aufgaben bedeutet für unsere Beschäftigten die Chance, im Laufe ihres Berufslebens neue Aufgaben zu übernehmen und dabei Spezialwissen zu entwickeln, das nicht unbedingt etwas mit ihrem ursprünglich erlernten Beruf zu tun hat. Die Motivation dafür kann ganz unterschiedlich sein. Menschen verändern sich und setzen sich neue Ziele. Manche möchten noch einmal studieren und danach auch mehr Verantwortung übernehmen. Manche möchten aus gesundheitlichen Gründen andere Tätigkeiten ausüben. Durch eine gezielte Personalentwicklung gelingt es uns, unsere erfahrenen Beschäftigten mit ihrem Wissen ans Unternehmen zu binden und ihnen selbst individuelle Berufswege zu ermöglichen.

MITARBEITERFLUKTUATION 2013

	Beschäftigte	In %
Beschäftigte gesamt	4.490	100
Fluktuationsquote	218	4,9
Fluktuation der Frauen	45	1,0
Fluktuation der Männer	173	3,9
Fluktuation < 30 Jahre	2	0,04
Fluktuation 30–50 Jahre	10	0,22
Fluktuation > 50 Jahre	206	4,6



Junge Fachkräfte früh binden

Aufgrund des demografischen Wandels wird der Wettbewerb um den Führungskräftenachwuchs immer härter. Talentmanagement heißt auch, potenzielle Fach- und Führungskräfte früh ans Unternehmen zu binden. Das machen wir mit attraktiven Ausbildungsangeboten. In Kooperation mit der Hochschule für Wirtschaft und Recht Berlin bieten wir fünf duale Studiengänge an, die Praxis und Theorie miteinander verbinden. Am Ende des Studiengangs haben die Bachelor-Absolventen beste Aussichten auf einen Job bei den Berliner Wasserbetrieben oder in anderen Unternehmen.

Der besondere Anreiz für das duale Studium liegt neben der Kombination aus Theorie und Praxis darin, dass wir die Studiengebühren übernehmen. Einzige Bedingung: Die Studenten müssen ihr Studium auch erfolgreich abschließen.



UNSERE BESCHÄFTIGTEN 2013 IM ÜBERBLICK

	Beschäftigte	In %
Beschäftigte gesamt	4.490	100
Davon Beschäftigte mit Tarifvertrag	4.468	99,5
Frauen	1.384	30,8
Frauen in Führungspositionen	97	34,6
Frauen in Positionen mit direkter Berichtspflicht zum Vorstand	11	52,4
Männer	3.106	69,2
Männer in Führungspositionen	183	65,4
Männer in Positionen mit direkter Berichtspflicht zum Vorstand	10	47,6
Unbefristet Beschäftigte	4.469	99,5
Befristet Beschäftigte	21	0,5
Beschäftigte in Teilzeit	1.480	36,8
Auszubildende	288	7,4
Schwerbehinderte	352	7,8

Ausgezeichnetes Gesundheitsmanagement

Die Berliner Wasserbetriebe haben 2013 den Corporate Health Award 2013 für ihr hervorragendes betriebliches Gesundheitssystem erhalten. Die Stifter des Preises, das Handelsblatt, TÜV SÜD Life Service und das internationale Marktforschungsunternehmen EuPD Research, haben damit unser großes Engagement für die Gesundheit unserer Beschäftigten gewürdigt. Die Begründung der Jury: Das „vorbildliche, mit Kennzahlen unterlegte, strategische Personal- und Organisationsentwicklungskonzept“.

Unser 18-köpfiger Bereich Gesundheits- und Arbeitsschutz bündelt die ehemals getrennten Bereiche Arbeitssicherheit, betriebsärztlicher Dienst und betriebliches Gesundheits- und Eingliederungsmanagement. Von dieser organisatorischen Maßnahme profitieren unsere Beschäftigten unmittelbar, denn sie bekommen jetzt schneller als zuvor Unterstützung und Informationen. Wenn der Betriebsarzt Hilfsmittel für den Arbeitsplatz empfiehlt, weiß die Mitarbeiterberatung sofort, wie diese zu beschaffen sind. Die Folge: Mehr Mitarbeiter nehmen die Unterstützungsangebote wahr.



30,8

Prozent der Beschäftigten sind Frauen.

52,4

Prozent Frauen in Führungspositionen mit direkter Berichtspflicht gegenüber dem Vorstand.

0

Prozent Gender Pay Gap – Frauen und Männer erhalten für gleiche Arbeit gleiches Gehalt.



Ein neues Mittelmaß – soziale Nachhaltigkeit

Engagiert für Berlin

Die Berliner Wasserbetriebe verstehen sich als Teil der Berliner Gesellschaft. Deshalb engagieren wir uns über unser Kerngeschäft hinaus für gesellschaftliche Belange in der Stadt.

Zum Beispiel Berliner NetzwerkE

Wir engagieren uns im Unternehmensverbund Berliner NetzwerkE für die zukünftige Energieversorgung im urbanen Raum. Dazu gehören der fachliche Austausch mit anderen Mitgliedsunternehmen und Wissenschaftlern sowie die Unterstützung bei der Akquise von Fördermitteln. Die Berliner NetzwerkE leisten zudem durch die Einbindung eigener Ingenieure fachliche Unterstützung bei der Projektumsetzung.

Zum Beispiel die Bio-Brotbox

Pünktlich zum Schulbeginn erhalten alle Erstklässler in Berlin eine Bio-Brotbox und eine Trinkflasche. Die Idee: Die ABC-Schützen sollen die Erfahrung machen, dass ein gutes Frühstück zum Schultag gehört. Dafür stellen wir jedes Jahr rund 32.000 Trinkflaschen bereit. Unsere Beschäftigten helfen ehrenamtlich beim Packen der Bio-Brotboxen.



Für einen guten Start in die Schule: Die Bio-Brotbox wird gepackt

Zum Beispiel CupCycle

CupCycle ist ein Projekt von Berliner Studierenden der Technischen Universität (TU Berlin). CupCycle ersetzt die herkömmlichen Wegwerf-Pappbecher durch wiederverwendbare Mehrwegbecher. Diese werden nach Gebrauch in eigens aufgestellten Boxen gesammelt, gespült und erneut bereitgestellt. Nach Ablauf ihrer Lebensdauer werden sie zurück zum Hersteller gebracht und dort recycelt.

Zum Beispiel Rock Your Life

Seit 2010 bereitet der Verein „Rock your Life“ Schüler auf das Berufsleben vor. Zwei Jahre lang helfen speziell trainierte Coaches Schülerinnen und Schülern, herauszufinden, in welchem Bereich ihre Stärken liegen. Die Berliner Wasserbetriebe unterstützen „Rock Your Life“ und bieten geeigneten Schülern Praktika oder eine Ausbildung an.

Zum Beispiel das Annedore-Leber-Berufsbildungswerk (ALBBW)

Das ALBBW bereitet seit 30 Jahren junge Menschen mit Behinderungen auf die betriebliche und gesellschaftliche Realität vor. Die Integration junger Menschen mit Behinderungen hat auch für uns einen hohen Stellenwert. Daher bilden wir in Kooperation mit dem ALBBW drei Jugendliche im kaufmännischen Bereich aus.

Zum Beispiel die TEAM-Staffel

Seit 2009 sind wir Titelsponsor der 5 x 5 km TEAM-Staffel, die unser Partner SCC Events im Berliner Tiergarten ausrichtet. Am größten Staffellauf Deutschlands nahmen 2013 nahmen über 26.000 Läuferinnen und Läufer in mehr als 5.200 Staffeln teil. Und unsere Mitarbeiter stellten davon allein mehr als 50 Staffeln.



sozial • ökologisch • ökonomisch

NEUE LÖSUNGEN
ENTWICKELN –
ÖKOLOGISCHE
NACHHALTIGKEIT

26

Berliner Wasserbetriebe | Nachhaltigkeitsbericht 2014



27

Neue Lösungen entwickeln – ökologische Nachhaltigkeit

Berlin, Alt-Treptow
2014

**Ein moderner Dienst-
leistungsstandort**

sozial • **ökologisch** • ökonomisch

» Was einmal in den Boden gelangt, bleibt dort sehr lange und kann irgendwann auch ins Grundwasser geraten. «
Katharina Flatau, Leiterin Mikrobiologie, Labor



Ein effizientes Frühwarnsystem

Das Berliner Trinkwasser wird nur aus Grundwasser gewonnen, das wir fast komplett im eigenen Stadtgebiet gewinnen. Die Belastungen der Metropole stellen besondere Anforderungen an das Grundwassermanagement. Und auch Berlins frühe Jahre als Industriestandort sind für uns brandaktuell.

Zum Beispiel die AGFA. Bis sie 1910 nach Wolfen bei Bitterfeld zog produzierte die „Actien-Gesellschaft für Anilin-Fabrication“ in Berlin-Treptow Filmmaterial. Mit Abfällen und Reststoffen aus der Produktion ging man wenig zimperlich um. Vieles, was heute als Sondermüll entsorgt wird, landete damals im Boden.

Und damit Jahrzehnte später im Grundwasser. Dort haben wir jetzt Spuren von Anilin gefunden. Hundert Jahre hat der giftige Stoff gebraucht, um ins Grundwasser und dort in die Nähe eines Brunnens zu gelangen. Hier war dann Endstation.

Denn wir kontrollieren unser Grundwasser ständig und nehmen dazu pro Jahr rund 15.000 Proben. Die analysieren wir in unseren Labors, die toxische Substanzen frühzeitig entdecken. Das gibt uns die Zeit, geeignete Maßnahmen zu entwickeln, damit diese nicht die Qualität unseres Trinkwassers gefährden können.

Das anilinhaltige Grundwasser hat natürlich keine Chance, ins Trinkwasser zu gelangen. Wir konnten es isolieren, so dass es fachgerecht aus dem Wasserkreislauf entfernt und entsorgt werden kann.



Berlin, Alt-Treptow

Um 1900

Ein moderner Industrie- und Produktionsstandort

sozial • ökologisch • ökonomisch

170

Meter tief ist unser tiefster Förderbrunnen. Aber das meiste Wasser holen wir aus 20-40 Meter Tiefe.

3.300

Grundwassermessstellen stellen sicher, dass wir unser Grundwasser ständig im Blick haben.

15.000

Wasseranalysen führen unsere Labore jährlich durch, um unsere Wasserqualität zu kontrollieren.



Neue Lösungen ernten Nachhaltigkeit – ökologische Nachhaltigkeit

sozial • ökologisch • ökonomisch



Intelligentes Öko-Speichersystem:
Stauraumkanal in Berlin-Neukölln

Forschung für die Praxis

Berliner Trinkwasser ist ein Naturprodukt, das wir vollständig aus unserem regionalen Grundwasser gewinnen. Ideale geologische Bedingungen, ausgedehnte Wasserschutzgebiete und unser strenges Vorsorgeprinzip gewährleisten höchste Wasserqualität.

Damit wir diese Qualität auch für die Zukunft sicherstellen können, haben wir eine Forschungs- und Entwicklungsabteilung (FE) etabliert. Ihre Aufgabe: anwendungs- und bedarfsorientierte Forschung managen. Denn die Rahmenbedingungen für unser Handeln ändern sich ständig. Mit immer besseren Analysen identifizieren wir immer mehr Stoffe in immer geringeren Konzentrationen, die wir nicht im Wasserkreislauf haben wollen. Die Gesetzgeber in Berlin und Brüssel stellen immer höhere Anforderungen an die Gewässergüte zur langfristigen Sicherung der Trinkwasserqualität. Daraus ergeben sich Herausforderungen, für die wir oft innovative Lösungen entwickeln müssen.

Berliner Wasserbetriebe | Nachhaltigkeitsbericht 2014

Mehrmals jährlich kommen die Experten aus unseren Fachabteilungen im FE-Netzwerk zusammen, um gemeinsam die besonders drängenden Themen zu identifizieren.

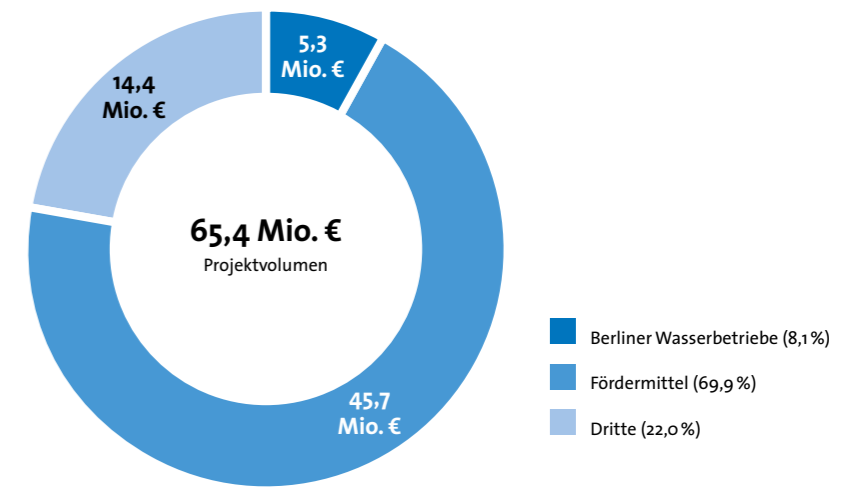
Partner für Hochschulen und wissenschaftlichen Nachwuchs

Das FE-Management steht in engem Kontakt mit Hochschulen und Instituten in Berlin und darüber hinaus. Für jedes Forschungsvorhaben identifizieren wir geeignete Kooperationspartner, die unser Know-how sinnvoll ergänzen. Diese Zusammenarbeit schafft eine Brücke zwischen anwendungsorientierter Forschung und theoretischer Grundlagenforschung und bietet die Möglichkeit der praxisnahen wissenschaftlichen Ausbildung bis hin zur Promotion.

Darüber hinaus bieten wir jungen Wissenschaftlern die Möglichkeit, in Großanlagen und damit unter praxisnahen Bedingungen zu forschen. Meist werden Projekte durch uns erst ermöglicht, denn anders als viele Institute können die Berliner Wasserbetriebe den finanziellen Eigenanteil beisteuern, der für die meisten Förderungen Voraussetzung ist.

Die strategisch richtige Partnerwahl beeinflusst den Projektverlauf erheblich. Sie erhöht neben der Qualität der Ergebnisse auch die Chance auf Fördermittel. Seit 2007 konnten wir mit einem eigenen Mitteleinsatz von rund fünf Millionen Euro Projekte im Gesamtvolumen von ca. 65 Millionen Euro ver-

wirklichen. Durch die Umsetzung der Forschungsergebnisse kommt es bei den Berliner Wasserbetrieben selbst zu Einsparungen. Ein Beispiel: Durch ein von uns mitentwickeltes Verfahren zur weitgehenden Verringerung der Phosphorkonzentration können wir allein beim Ausbau des Klärwerks Waßmannsdorf voraussichtlich die Investitionskosten um ca. 15 Millionen Euro senken. Forschung und Entwicklung rechnen sich.



Bei einem Mitteleinsatz von 5,3 Millionen Euro konnten die Berliner Wasserbetriebe Projekte im Gesamtvolumen von 65,4 Millionen Euro verwirklichen.

Neue Lösungen und neue Strukturen – ökologische Nachhaltigkeit



34

Unsere Grundwasserförderbrunnen liegen in Wasserschutzgebieten entlang der Flussläufe von Dahme, Spree und Havel.

Verbesserung der Trinkwasserqualität, Reduzierung des CO₂-Ausstoßes, effiziente Nutzung von Ressourcen durch das Heizen mit Abwasserwärme: All dies sind Ergebnisse von Forschungsvorhaben, an denen die Berliner Wasserbetriebe beteiligt waren, von denen unsere Kunden, die Berlinerinnen und Berliner, das Land und die Umwelt profitieren. Und schließlich werden die Ergebnisse veröffentlicht, so dass auch in anderen Regionen Umwelt und Verbraucher von unserer Forschung profitieren.

Forschung entlang des Wasserkreislaufs

Unsere Forschungsprojekte decken den gesamten Wasserkreislauf ab.

Zum Beispiel Wassergewinnung – Die Berliner Wasserbetriebe fördern Wasser über mehr als 700 Brunnen entlang der Wasserläufe Havel und Dahme/Spree. Damit wir auch künftig Grundwasser naturnah und ohne zusätzliche chemische Hilfe zu Trinkwasser aufbereiten können, untersuchen wir Zukunftsszenarien und entwickeln Verfahren, die auch Bakterien und Spurenstoffe sicher entfernen.

WASSERWERKE UND WASSERSCHUTZGEBIETE

Ort	Wasserschutzgebietsflächen in m ²	Rohwasserfördermengen 2013 in m ³
Friedrichshagen	74.640.950	48.946.500
Wuhlheide/Kaulsdorf*	42.884.557	13.777.580
Tegel	25.110.687	46.536.660
Stolpe	37.184.680	21.463.450
Spandau	22.242.223	23.275.030
Kladow	1.497.637	5.009.005
Beelitzhof	10.989.981	35.078.650
Tiefwerder	6.708.663	12.850.550
Gesamt	221.259.378	206.937.425

* Die Wasserwerke Wuhlheide und Kaulsdorf sind nur zusammen aufführbar, da sich bei diesen Wasserwerken die Schutzzonen überlappen.

Zum Beispiel Regenwasserbewirtschaftung – Die Abwasserab-
leitung in der Berliner Innenstadt erfolgt über ein Mischsystem. Schmutz- und Regenwasser werden in gemeinsamen Kanälen vermischt und dann von Pumpwerken in die Klärwerke abgeführt. Bei sehr starkem Regen kann es passieren, dass die Kapazität der Kanäle nicht ausreicht und die Wassermengen überlaufen, so dass verdünntes Schmutzwasser in die Gewässer fließt. Wir haben Wege erforscht, wie wir die Zahl der Überläufe durch unterirdisches Speichern reduzieren können und setzen die Ergebnisse in die Praxis um.

KLÄRWERK	GEREINIGTE ABWASSERMENGE 2013	
	m ³ /Jahr	m ³ /Tag
Ruhleben	84.574.770	231.712
Schönerlinde	41.460.199	113.590
Münchehofe	13.081.854	35.841
Waßmannsdorf	70.967.311	194.431
Stahnsdorf	16.764.287	45.930
Wansdorf	13.472.343	36.911
Gesamt	240.320.764	658.413

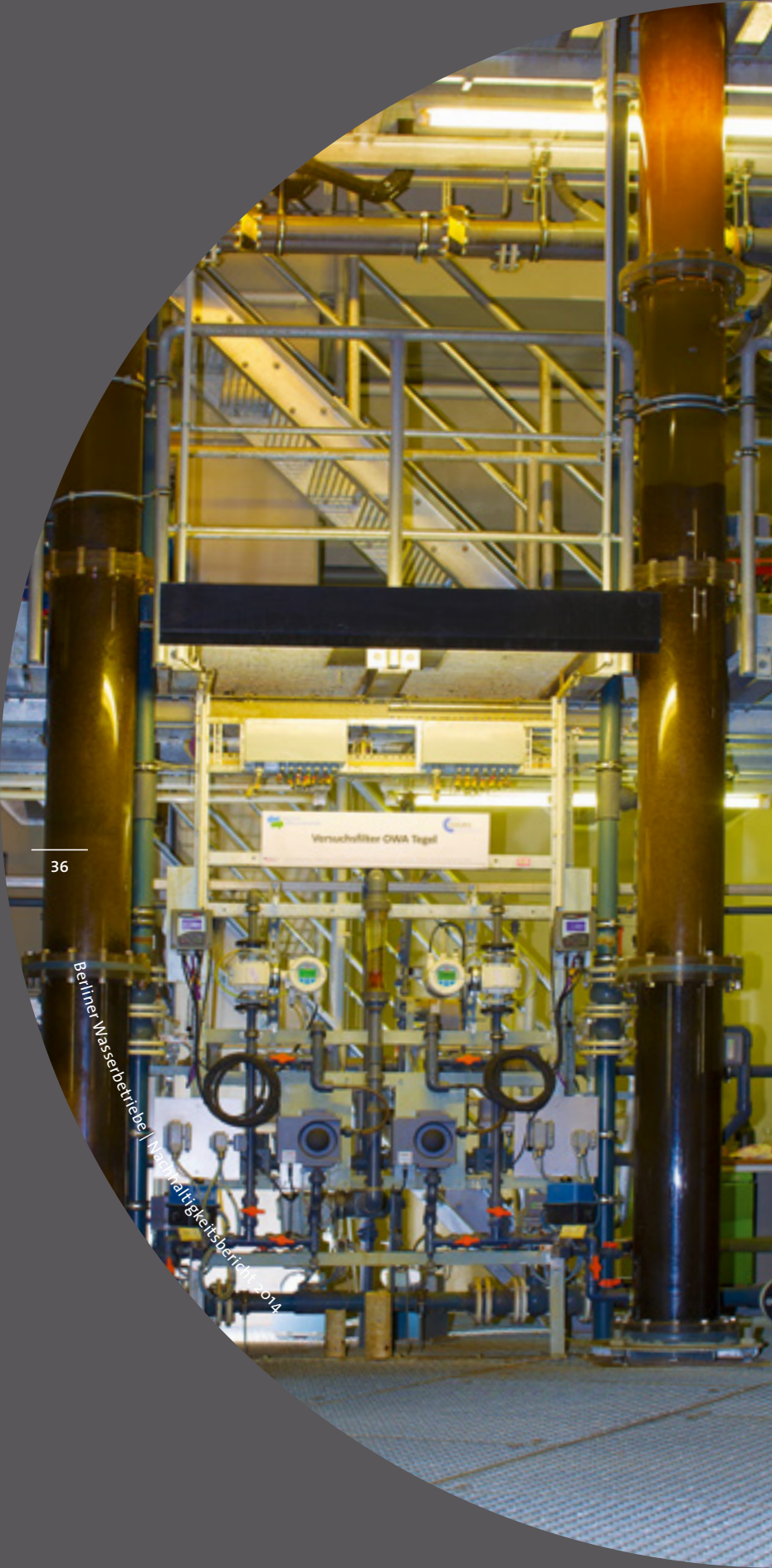
Zum Beispiel Abwasserreinigung – Durch die Oberflächen-
gewässerverordnung sind für Spurenstoffe im Klarwasser, das aus den Kläranlagen in die Berliner Gewässer zurückfließt, gesetzliche Grenzwerte zu erwarten. Damit steigen die Anforderungen an die Qualität des geklärten Wassers. Wir entwickeln neue, effiziente Verfahren, dank derer unsere Kläranlagen immer besser werden und diese Anforderungen erfüllen.

Zum Beispiel Schlammbehandlung – Am Ende des Klärprozesses bleibt Klärschlamm zurück, den wir umweltgerecht entsorgen. Lange war Klärschlamm ein Problemstoff. Dank unserer Forschung sehen wir ihn heute als Wertstoff, aus dem wir die Hälfte der Energie für den Klärprozess gewinnen, wir CO₂-neutral entsorgen und wirtschaftlich weiter verwerten können (vgl. Berliner Pflanze).



Retentionsbodenfilter reinigen verschmutztes Regenwasser von Straßen vor der Einleitung in die Gewässer.

35



*Test unter realistischen Bedingungen:
Im „Bauch“ der OWA Tegel erforschen wir,
wie wir Spurenstoffe künftig noch besser
aus dem Wasser herausfiltern können.*

Das Beispiel ASKURIS

Fast könnte man die sieben Meter hohen Glasröhren für Kunst am Bau halten. Das nur schwer identifizierbare Wasser-Kies-Gemisch mit seinen hellen und dunklen Schattierungen verleiht der funktionalen Betonumgebung durchaus etwas Ästhetisches. Der Aufbau steht in der Oberflächenwasser-Aufbereitungsanlage (OWA) Tegel und ist eine Pilotanlage des Forschungsprojekts ASKURIS, das die Berliner Wasserbetriebe gemeinsam mit der TU Berlin, dem Kompetenzzentrum Wasser, dem Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung, dem Umweltbundesamt und dem Zweckverband Landeswasserversorgung Baden-Württemberg realisieren.

Im Fokus von ASKURIS stehen anthropogene Spurenstoffe. Das sind von Menschen hergestellte chemische Verbindungen, wie sie beispielsweise in Medikamenten, Kosmetika oder Schädlingsbekämpfungsmitteln zum Einsatz kommen. Wir nutzen sie, weil sie unser Leben einfacher machen. Und sie gelangen ins Abwasser, weil wir sie beim Waschen von der Haut abspülen, weil wir sie ausscheiden oder manchmal gedankenlos in die

Toilette schütten, anstatt sie sachgerecht zu entsorgen. Auf manche Stoffe würde man sicher auch verzichten, wenn bekannter wäre, wie schwierig ihnen im Wasserkreislauf beizukommen ist.

Anthropogene Spurenstoffe befinden sich heute in sehr geringen Mengen im Abwasser, allerdings mit steigender Tendenz. Denn sie spielen im Alltag eine immer größere Rolle. Dazu trägt der demografische Wandel bei, in dessen Folge unsere Gesellschaft immer älter wird. Und ältere Menschen brauchen mehr Medikamente. Auch der Klimawandel spielt eine Rolle. Der bewirkt, dass wir künftig mit geringeren Abflüssen rechnen müssen, so dass zum geklärten Abwasser immer weniger Wasser aus der Natur hinzukommt, um dieses zu verdünnen. Die Folge: Die Konzentration von Spurenstoffen wird in Zukunft steigen. Deshalb müssen wir Vorsorge treffen und schon heute herausfinden, wie wir sie wieder aus dem Wasserkreislauf entfernen können.

Bisherige Verfahren sind nicht in der Lage, manche solcher Spurenstoffe naturnah, also ohne Zusatz von Chemikalien, zu neutralisieren. Deshalb erforscht ASKURIS Methoden, mit denen dies effizient geschehen kann. Gegenwärtig sind zwei Verfahren in der Erprobung. Im Klärwerk Ruhleben testen wir den Einsatz von Ozon, in der OWA Tegel den von Aktivkohle. Dafür haben die Projektpartner im „Bauch“ der OWA Tegel eine Versuchsanordnung aufgebaut, die im Erfolgsfall 1:1 auf größere Anlagen übertragen werden kann. Wenn beide Verfahren erprobt sind, können wir Ergebnisse und Kosten vergleichen und entscheiden, welches Verfahren künftig zum Einsatz kommt.

Für uns ist ASKURIS mehr als ein Forschungsprojekt. Es ist ein Stück Vorsorge, um ein in der Zukunft drängendes Problem schon heute in den Griff zu bekommen.



Wärme aus Abwasser – eine Technologie macht Karriere

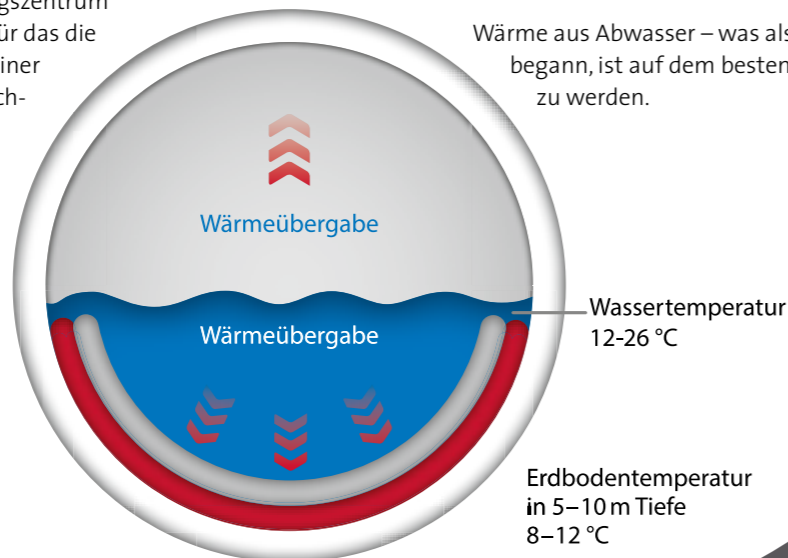
In Schöneberg ein Schwimmbad und ein Baumarkt, in Lichtenberg ein Möbelhaus – gleich mehrere Projekte beweisen, dass Wärme aus Abwasser keine Nischen-Technologie mehr ist. Allein die Berliner Bäder-Betriebe sparen dadurch pro Jahr rund 90 Tonnen CO₂ ein. Das Prinzip ist einfach: Dusch-, Bade- und Spülwasser heizen das Abwasser in der Kanalisation auf durchschnittlich 15 Grad auf. Ein Wärmetauscher macht diese Wärme zur Beheizung von Gebäuden nutzbar.

Die Technologie macht Karriere. Das zeigt das Beispiel der Berliner Flexim GmbH, die Durchflussmessgeräte für die Industrie produziert. In Marzahn baut das Unternehmen zur Zeit ein neues Produktions- und Entwicklungszentrum mit vorbildlichem Energiekonzept, für das die Planer, Roswag Architekten, als „Berliner KlimaSchutzPartner“ 2014 ausgezeichnet wurden.

Beheizt wird das neue Gebäude mit Wärme aus Abwasser. Dazu werden im Kanal zum benachbarten Abwasserpumpwerk Marzahn Wärmetauscher installiert. Die Heizleistung ist mit ca. 300 kW berechnet.

In Berlin-Karlshorst baut die Wohnungsgenossenschaft Erbbauverein Moabit ein Wohnhaus mit 78 Wohnungen. Die Heizenergie für dieses Gebäude wird ebenfalls über Wärmetauscher aus Abwasser gewonnen. Die berechnete Heizleistung liegt mit ca. 450 kW höher als benötigt, so dass ältere Wohnhäuser in der Nachbarschaft teilweise mitversorgt werden.

Wärme aus Abwasser – was als Modellprojekt begann, ist auf dem besten Weg, Standard zu werden.



Das Prinzip Wärmetauscher: Dem Abwasser wird Wärme entzogen, die für das Beheizen von Gebäuden genutzt wird.

Weichenstellung in Richtung Elektromobilität

Mehr als 14 km ins Klärwerk Ruhleben, mehr als 20 km zum Wasserwerk Friedrichshagen – wenn wir von unserer Zentrale zu einem unserer vielen Standorte fahren, kommt einiges an Strecke zusammen. Rund 6,5 Millionen Kilometer legen wir jedes Jahr mit unseren Fahrzeugen zurück. Das wollen wir möglichst emissionsarm machen.

Deswegen steigen wir in die Elektromobilität ein und auf Elektrofahrzeuge um. Das geht nicht über Nacht, denn neue Fahrzeuge schaffen wir erst dann an, wenn dies aus wirtschaftlichen Gründen notwendig ist. Mit dem Kauf der ersten Elektrofahrzeuge stellen wir 2014 Weichen für emissionsarme Mobilität, nach und nach folgen mehr. Mit dem Autokauf ist es dabei nicht getan, für die Fahrzeuge müssen wir auch die entsprechenden Vorrichtungen zum

Aufladen der Batterien bereitstellen. Etwa sechs bis sieben Jahre dauert es, bis der Fuhrpark einmal runderneuert ist. Ganz ohne Benzin und Diesel wird es aber auch dann nicht gehen. Denn für unsere schweren Spezialfahrzeuge gibt es noch keine Alternativen mit Strom- oder Gasantrieb.

Darüber hinaus reduzieren wir die Zahl unserer Fahrzeuge insgesamt. An den großen Standorten mit vielen Beschäftigten stellen wir Pools bereit, die zentral gebucht werden. Durch weniger Stillstand und eine bessere Auslastung der vorhandenen Fahrzeuge wollen wir Kosten sparen und Ressourcen effizienter nutzen. Und in der Verwaltung läuft der erste Test mit Elektrofahrzeugen, um kurze Strecken emissionsfrei und gesund zurück zu legen.

27.777 mal rund um Berlin – das ist die Strecke, die unsere Fahrzeuge jedes Jahr zurücklegen.

NEUE PRODUKTE
ENTWICKELN –
ÖKONOMISCHE
NACHHALTIGKEIT

40

*Die Klärwerke der
Berliner Wasserbetriebe*
94.100 Tonnen Klärschlamm im Jahr 2013
**Abfall, der entsorgt werden
muss oder Ausgangsstoff
für neue Produkte?**

41

» Heute sehen wir fast alles, was früher einfach Abfall war, als möglichen Wertstoff und prüfen es auf seine weitere Verwertbarkeit. «

Andreas Lengemann, Anlagenbetrieb Klärwerk Waßmannsdorf



Alles eine Frage des Kopfes

An Klärschlamm herrscht kein Mangel. Der fällt auf unseren Kläranlagen in großen Mengen an. Der vermeintliche Abfall steckt voller Möglichkeiten. Zum Beispiel zur CO₂-neutralen Energieproduktion. Erneuerbar ist die auch, denn 3,5 Millionen Berlinerinnen und Berliner sorgen jeden Tag dafür, dass wir neuen Klärschlamm bekommen.

Fast die Hälfte unseres Klärschlammes wird in Zementwerken und Kraftwerken von Energieerzeugern genutzt. Vor dem Transport dorthin „faulen“ wir den Schlamm, um Geruchsprobleme, mögliche Krankheitserreger und Volumen zu reduzieren. Dabei entsteht Gas, aus dem wir in Blockheizkraftwerken Strom und Wärme machen.

Die andere Hälfte unseres Klärschlammes verbrennen wir selbst, in einer Anlage in Ruhleben. Bei der Verbrennung entsteht Dampf, aus dem wir Energie gewinnen. Filteranlagen und eine so genannte Rauchgaswäsche entfernen Schadstoffe aus der Abluft.

Der vermeintliche Abfall steckt voller Möglichkeiten. Zum Beispiel zur CO₂-neutralen Energiegewinnung. Oder als Ausgangsstoff für wertvollen Mineraldünger. Abfall oder wertvoller Ausgangsstoff – letztlich entscheidet der Kopf, was es ist.

A large circular photograph showing a person's hands holding a large bunch of fresh, orange carrots with green tops. The person is wearing a dark green long-sleeved shirt and a watch. The background is a blurred field of soil and other carrots.

Landwirtschaft in Brandenburg Möhren, frisch geerntet Gedüngt mit der „Berliner Pflanze“

sozial • ökologisch • **ökonomisch**

24

Kilogramm CO₂ fällt für jeden Einwohner Berlins an, für den wir die Trinkwasserversorgung und Abwasserentsorgung sicher stellen.

61

Kilogramm CO₂ waren es noch im Jahr 2000, 1994, vor 20 Jahren, waren es sogar 91 Kilogramm.

21.137

Tonnen CO₂ haben wir 2012 im Vergleich zum Jahr 2011 eingespart.



Neue Produkte entwickeln – ökonomische Nachhaltigkeit

sozial • ökologisch • ökonomisch

Berliner Pflanze

Klärschlamm als Ausgangsstoff für Mineraldünger – das ist die Erfolgsgeschichte der Berliner Pflanze®. Im Klärschlamm ist Phosphor enthalten, der sich in den Leitungen unserer Kläranlagen als Kruste abgesetzt und die Rohre verstopft hat, die wir daher regelmäßig erneuern mussten. Auch für die Gewässer ist zu viel Phosphor eine Belastung.

Aber Phosphor ist auch ein wertvoller Mineralstoff, der zum Beispiel als mineralischer Dünger begehrt ist. Die Berliner Wasserbetriebe haben ein Verfahren entwickelt, den Phosphor aus dem Klärschlamm zu separieren und zu mineralischem Dünger zu verarbeiten. Das Ergebnis heißt im Fachjargon MAP, Magnesium-Ammonium-Phosphat.



Da wir in Europa die ersten waren, die MAP gewerblich produzieren, mussten wir ein teures Registrierungsverfahren durchlaufen. Die Investition zahlt sich aus. Denn wir sparen durch dadurch jährlich 250.000 bis 300.000 Euro Betriebskosten, rund das Doppelte der Registrierungskosten. Zudem können andere Wasserversorger von unserem Verfahren profitieren, sich für wenige tausend Euro co-registrieren lassen und den Problemstoff Phosphor zu wertvollem mineralischen Dünger verarbeiten.

Vorreiter bei den Erneuerbaren

Wasserwirtschaft ist energieintensiv. Im Jahr 2013 haben wir rund 305 Gigawattstunden (GWh) Strom benötigt. Einen großen Teil davon produzieren wir selbst. Energiequelle Nummer eins ist der Klärschlamm.

Um den Klärschlamm umweltgerecht zu entsorgen, wird er verbrannt. Fast die Hälfte wird in Zementwerken und Kraftwerken von Energieerzeugern genutzt. Vor dem Transport dorthin „faulen“ wir den Schlamm etwa 20 Tage lang in so genannten Faultürmen. Dort setzen Bakterien die Schlammbestandteile in Gas um, aus dem wir in Blockheizkraftwerken CO₂-neutral Strom und Wärme produzieren. Die andere Hälfte des Klärschlammes verbrennen wir selbst. Bei der Verbrennung entsteht Dampf, aus dem wir Energie gewinnen. Filteranlagen und eine so genannte Rauchgaswäsche entfernen Schadstoffe aus der Abluft.

Rund 70 % des Strom- und Wärmebedarfs aller Klärwerke haben wir 2013 aus erneuerbaren Energien selbst erzeugt und dabei CO₂ eingespart. Mit der Produktion von Strom aus erneuerbaren Energien sind wir Vorreiter in Berlin und leisten einen signifikanten Beitrag zur Energiewende und zur Senkung der CO₂-Emissionen in Berlin.

DIREKTER UND INDIREKTER ENERGIEVERBRAUCH

	Einheit	2013	in %
Eingekaufte Energieträger			
Strom	TJ	809,61	78,6
Erdgas	TJ	131,03	12,7
Fernwärme	TJ	89,43	8,7
Gesamt	TJ	1030,07	100
Eigenproduktion von Strom			
Blockheizkraftwerk	TJ	175,34	60,1
Turbinengeneratoranlage	TJ	84,04	28,8
Mikrogasturbine	TJ	4,82	1,7
Windenergieanlage	TJ	25,85	8,9
Photovoltaik	TJ	0,0018	0,0006
Gesamt	TJ	291,84	100
Eigenproduktion von Faulgas			
Blockheizkraftwerk	m ³	24.299.804	76,5
Mikrogasturbine	m ³	837.850	2,6
Kessel	m ³	2.790.827	8,8
Schlammwässerung/-trocknung	m ³	3.000.908	9,4
Fackel	m ³	849.347	2,7
Gesamt	m³	31.778.736	100
Verkauf von Strom			
Windenergieanlage	TJ	12,37	87,5
Photovoltaik	TJ	1,76	12,5
Gesamt	TJ	14,13	100

Faultürme im
Klärwerk Ruhleben

Effizienter wirtschaften

Rund 367 GWh Energie, so viel wie rund 7.800 Menschen, verbrauchen die Berliner Wasserbetriebe 2013. Der wichtigste Energieträger ist Strom, der mit knapp 306 GWh rund 83 % des gesamten Energieverbrauchs ausmacht. Energie ist für uns ein großer Kostenfaktor, deshalb lohnt es sich, zu prüfen, wo sie effizienter genutzt werden kann. Und wieder ist es der Klärschlamm, der zeigt, wie unterschiedlich Lösungen dafür aussehen können.

Der Klärschlamm wird vor der Entsorgung entwässert. Je weniger Wasser im Klärschlamm ist, desto geringer ist der Energieaufwand für die anschließende Faulung, Trocknung, den Transport und die Verbrennung. Das spart Geld und CO₂.

Der Schlamm wird in Zentrifugen entwässert. Als wir diese 2011 im Klärwerk Ruhleben verschleißbedingt erneuern mussten, haben wir Geräte verschiedener Hersteller getestet, bis wir das effizienteste Modell ermittelt hatten. Das zahlt sich aus, die neuen Zentrifugen entwässern den Schlamm besser und brauchen dafür nur die Hälfte des Stroms der alten. Und da der Schlamm trockener ist, brauchen wir für seine Verbrennung im Jahr rund 2,5 Millionen Liter weniger Heizöl.

Pumpen spielen in der Abwasserentsorgung eine wichtige Rolle, wir setzen sie in ganz unterschiedlichen Größen und Ausführungen ein. Eines haben sie alle gemein: Sie sind große Energiefresser, und Energieeffizienz ist beim Kauf der teuren Geräte das wichtigste Kriterium. Denn 80 bis 90 Prozent der Lebenszykluskosten einer Pumpe fallen für Energie an.

Ein Beispiel: Im Jahr 2012 haben wir in der Oberflächenwasser-Aufbereitungsanlage (OWA) Tegel zwei Rohrgehäusepumpen durch neue ersetzt. Die neuen Pumpen leisten mehr und brauchen weniger Energie. Dank intelligenter Elektronik können sie ihre Leistung und damit ihren Energieverbrauch dem Bedarf anpassen. Denn etwa in der Hälfte der Laufzeit reicht es aus, wenn die Pumpen nur halbe Kraft fahren. Rund 200 MWh Strom können wir durch die neuen Pumpen allein in der OWA Tegel einsparen.

Die Pumpen in der OWA Tegel müssen bei Betrieb gekühlt werden. Das erzeugt warme Abluft. Die nutzen wir, um im Winter die Halle, in der die Pumpen stehen, kosten- und CO₂-neutral zu beheizen. Energiemanagement heißt eben auch, genau zu prüfen, ob das Ende der Wertungskette wirklich schon erreicht ist.

Dank zahlreicher Maßnahmen konnten wir von 2005 bis 2012 unseren Stromeinkauf um 14 Prozent und unseren CO₂-Ausstoß um über 50 Prozent reduzieren.

CO₂-AUSSTOSS DER BERLINER WASSERBETRIEBE:
MEHR ALS 50% WENIGER SEIT 2005

Quelle	Einheit	2005	2010	2011	2012
Strom	Mg/a	162.450	127.881	86.987	72.251
Diesel	Mg/a	5.084	5.246	4.954	4.488
Heizöl	Mg/a	15.780	16.689	12.321	5.891
Gas	Mg/a	15.356	8.932	7.934	7.552
Fernwärme	Mg/a				900
Benzin	Mg/a	1.214	437	414	391
Gesamt	Mg/a	199.884	159.184	112.610	91.473



Fair Play – nicht nur beim Einkauf

Kleine Geschenke erhalten die Freundschaft – oder sind Korruption. Denn sie können rasch dazu führen, dass Entscheidungen nicht mehr allein nach Unternehmensinteresse, sondern nach Sympathie getroffen werden.

Jedes Jahr vergeben die Berliner Wasserbetriebe Aufträge im Wert von rund 360 Millionen Euro, davon über 80 % an Unternehmen aus der Region. Damit gehören wir zu den größten Beschaffern in der Region. Wir sind dazu verpflichtet, sicherzustellen, dass das jeweils wirtschaftlichste Angebot den Zuschlag erhält. Um das zu bewerten, fordern wir den Bietern für einen Auftrag einiges an Aufwand ab. Eine Garantie, den Zuschlag zu erhalten, ist all dies nicht. Aber wir können garantieren, dass es bei der Vergabe fair zugeht. Dazu sind wir

gegenüber dem Gesetz, gegenüber unseren Geschäftspartnern, gegenüber unseren Kunden und Verbrauchern und gegenüber unseren Unternehmenswerten verpflichtet. Wer dagegen verstößt, muss mit rechtlichen Konsequenzen rechnen.

Compliance Management-System

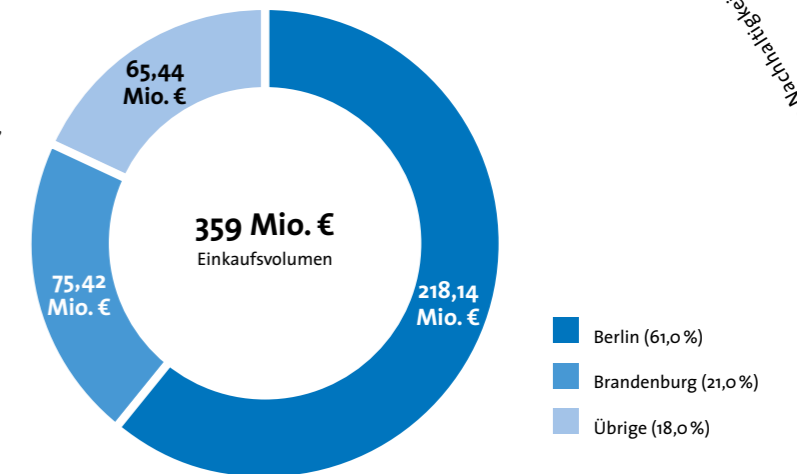
Der Begriff Compliance bedeutet wörtlich „Einhaltung, Befolgung“. Er umfasst weit mehr als Korruption und Vorteilsnahme.

Wer 3,5 Millionen Menschen mit Trinkwasser versorgt und deren Abwasser reinigt, trägt große Verantwortung. Deshalb ist vieles von dem, was wir Tag für Tag leisten, durch Gesetze, Verordnungen und Leitfäden geregelt.

Um sicherzustellen, dass jeder unserer Mitarbeiter diese Regeln kennt und einhält, haben wir 2011 ein Compliance Management System etabliert. Das hilft uns, Schaden vom Unternehmen und von seinen Kunden, den Berlinerinnen und Berlinern abzuwenden.

Das Compliance Management-System hat im Wesentlichen drei Aufgaben:

- **Vorbeugen** - Es versetzt das Unternehmen und seine Beschäftigten in die Lage, regelkonform zu arbeiten, indem es Vorschriften, Verfahren und Prozesse definiert.
- **Erkennen** - Es stellt Kontrollinstrumente zur Verfügung, anhand derer das Unternehmen sich selbst auf den Prüfstand stellen kann, ob es regelkonform handelt.
- **Reagieren** - Es definiert Maßnahmen und Konsequenzen, die getroffen werden, um Verstöße zu sanktionieren.



Aufträge im Wert von 294 Mio. € wurden in der Region vergeben.

Unser Compliance Management-Team sorgt dafür, dass diese Aufgaben umgesetzt werden. Dazu gehören beispielsweise die Kommunikation der Compliance-Regeln nach innen wie nach außen, Schulungen der Beschäftigten, die Einrichtung einer Ombudsstelle sowie die Leitung des Integritätsausschusses, der über mögliche Verstöße berät.

Die Grundlage: Der interne Kodex

Grundlage des Compliance Management-System ist der interne Verhaltenskodex, der die zehn Compliance-Prinzipien des Unternehmens definiert. Der Kodex geht bewusst über die bloße Einhaltung von Gesetzen und Vorschriften hinaus und definiert auch ethische Verhaltensstandards. Alle Beschäftigten der Berliner Wasserbetriebe haben den Kodex erhalten und sind auf die Einhaltung dieser Prinzipien verpflichtet, schließlich tragen alle dazu bei, das Ansehen des Unternehmens in der Öffentlichkeit zu prägen. Der Kodex hat ganz praktische Auswirkungen auf das Handeln im Alltag.

Beispiel Geschenke

Für den Umgang mit Geschenken gibt es bei den Berliner Wasserbetrieben klare Regeln. Geschenke über zehn Euro dürfen nicht angenommen werden. Wer dennoch eins bekommt, muss dieses beim Vorgesetzten melden und abgeben. Wir sammeln Geschenke, die nicht „compliant“ sind, und spenden sie sozialen Einrichtungen.

Beispiel Trennung von Unternehmens- und Privatinteressen

Alle Beschäftigten des Unternehmens trennen Privat- und Unternehmensinteresse. Wo Interessenkonflikte aufkommen können, sind sie aufgefordert, umgehend die jeweiligen Vorgesetzten oder die Compliance-Beauftragte zu informieren.

Beispiel Datenschutz

Darüber hinaus steht das Unternehmen in der Pflicht, die Daten seiner Beschäftigten sowie der Geschäftspartner so zu behandeln, dass die Vertraulichkeit gesichert ist und die Daten nicht in die Öffentlichkeit gelangen.



Beispiel Umwelt und Gesundheit

Der Umweltschutz und der Schutz der Gesundheit unserer Kunden stehen bei all unseren Entscheidungen im Mittelpunkt. Deshalb darf unser Handeln für die Umwelt und für die heutige wie künftige Kundengenerationen keine negativen Folgen haben.

Stichtag 30. September: Der Blick in die Zukunft

Compliance-Management heißt auch, künftige Risiken heute schon zu identifizieren und dafür Lösungen zu entwickeln.

Dazu haben wir zwölf risikosensible Bereiche identifiziert, die wir durch kontinuierliches Monitoring analysieren. Das Ergebnis legt der Vorstand im Compliance- und Risikobericht jedes Jahr per 30. September dem Aufsichtsrat vor.

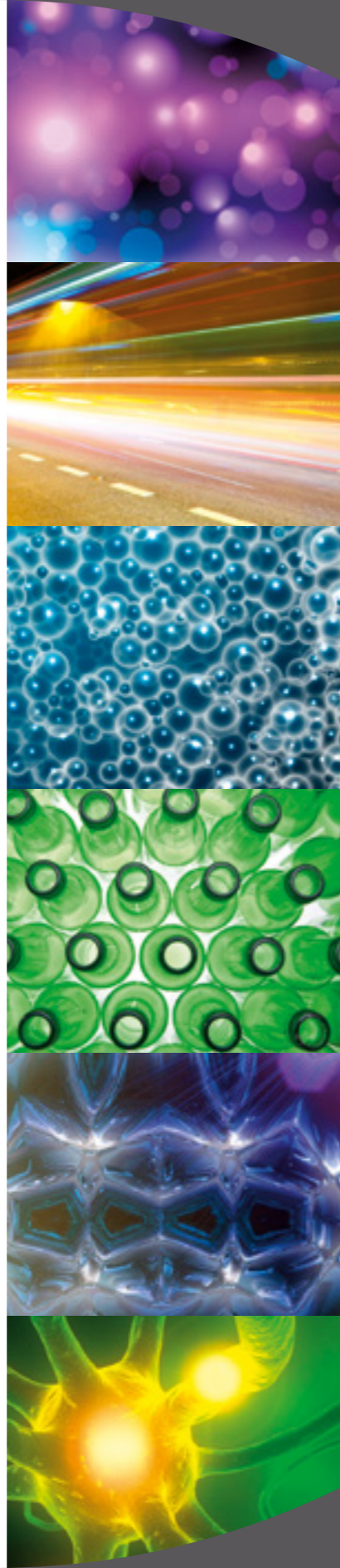
Compliance-Risiken können beispielsweise die Einführung neuer Grenzwerte für anthropogene Spurenstoffe sein. Genau das plant die EU. Für uns ein zusätzlicher Grund, um im Projekt ASKURIS zu erforschen, wie wir dieser Stoffe Herr werden können. Noch ein Risiko: künftige Gefährdungen für die Qualität unseres Trinkwassers. Um die früh zu erkennen, analysieren wir täglich unser Wasser. Unserer Verantwortung für kommende Generationen sind wir uns bewusst. Unser Compliance Management-System hilft uns, ihr gerecht zu werden.



Smart City

Zugegeben, es klingt wie Zukunftsmusik. Aber nachhaltig handeln heißt eben immer auch die Zukunft denken. Die Zukunft für den Flughafen Tegel heißt „Urban Technologies“. Wenn in Tegel keine Flugzeuge mehr landen, wird hier erforscht, wie die Stadt der Zukunft ihren Verkehr, ihre Energieversorgung und ihren Wasserkreislauf organisieren wird. Und die Berliner Wasserbetriebe forschen mit.

Wir wollen in Tegel herausfinden, wie die Smart City funktioniert, wie wir Dienstleistungen bereitstellen können, die Daseinsvorsorge aus einer Hand bieten. Die Kunden der Zukunft erwarten Dienstleistungen, die individueller auf ihren Bedarf zugeschnitten sind. Dafür brauchen wir Technologien, Versorgungs- und Tarifmodelle, die diesen individuellen Bedarfen gerecht werden. Wie bekommen wir das hin, dass Verbräuche künftig nicht nur abgelesen, sondern auch effizient gesteuert werden können? Das wollen wir in Tegel erforschen, zusammen mit anderen Versorgungsunternehmen.



*Zukunftsvisionen für Tegel:
Forschungsstandort für Urban Technologies*

Das machen wir, weil wir auch künftig beste Dienstleistungen rund um die Wasserver- und Abwasserentsorgung, die den Bedarf unserer Kunden treffen, anbieten wollen. Darüber hinaus sehen wir Zukunftsprojekte wie Tegel auch als Standortfaktor für Berlin. Urban Technologies werden in wenigen Jahren einen milliardenschweren Markt ausmachen. Indem Berlin hier früh aktiv wird, wird die Stadt attraktiv für Investoren und Unternehmen, die hochqualifizierte Arbeitsplätze schaffen.

Als Partner solcher Forschungsprojekte können wir unser Know-how rund um das Funktionieren urbaner Wasserwirtschaft und Großanlagen entlang des Wasserkreislaufes einbringen. Das machen wir bereits als Partner der Climate KIC Initiative in

Deutschland. Gemeinsam mit anderen Berliner Versorgungsunternehmen arbeiten wir an Lösungen für die Stadt der Zukunft, die die Herausforderungen des Klimawandels, der immer knapper werdenden Ressourcen und des demografischen Wandels gewachsen sind. Im Unternehmensverbund „Berliner Netzwerke“ tauschen wir uns mit anderen Unternehmen über Energieeffizienz, erneuerbare Energien und dezentrale Energieversorgung aus; darüber hinaus unterstützt das Netzwerk bei der Akquise von Fördermitteln.

Indem wir aktiv mitgestalten, wie die Smart City in Zukunft aussieht, helfen wir mit, den Zukunfts- und Wirtschaftsstandort Berlin attraktiv zu machen.

ANHANG



Strategie und Analyse

Erklärung des höchsten Entscheidungsträgers der Organisation über den Stellenwert der Nachhaltigkeit für die Organisation und im Rahmen ihrer strategischen Ausrichtung

Die Berliner Wasserbetriebe, sind ein Dienstleistungsunternehmen im Bereich der Daseinsvorsorge und übernehmen deshalb eine besondere Verantwortung für eine nachhaltige Entwicklung. Unser nachhaltiges Handeln orientiert sich an den drei Dimensionen: Ökologie, Wirtschaftlichkeit und Soziales. Im Sinne unserer Unternehmensstrategie „BWB 2020“ berücksichtigen wir Umweltgesichtspunkte gleichberechtigt mit wirtschaftlichen und sozialen Gesichtspunkten und sichern durch unser verantwortliches Handeln gegenüber Mensch und Umwelt die Lebensgrundlagen zukünftiger Generationen.

Mit unserem Auftrag zur Trinkwasserversorgung und der Abwasserbehandlung erfüllen wir die Bedürfnisse der heutigen Generation, ohne die Möglichkeiten künftiger Generationen zu gefährden (für weitere Informationen vgl. „Unternehmensstrategie Nachhaltigkeit“, S. 6–9, und Managementpolitik der Berliner Wasserbetriebe, abrufbar unter www.bwb.de).

Beschreibung der Auswirkungen, Risiken und Chancen der Organisation in Bezug auf die Nachhaltigkeit

Die Berliner Wasserbetriebe sind ein Versorgungsunternehmen im Bereich der Daseinsvorsorge und übernehmen daher besondere Verantwortung für nachhaltige Entwicklung. In Anlehnung an die Definition des „Brundtland-Berichtes“ (UN-Kommission 1987), der als anerkannte Basis für die Betrachtungen herangezogen wurde, gilt für uns:

„Die Berliner Wasserbetriebe erfüllen mit ihrem Auftrag zur Trinkwasserversorgung und der Abwasserentsorgung die Bedürfnisse der heutigen Generation, ohne die Möglichkeiten künftiger Generationen zu gefährden.“

Mit diesem Grundsatz übernehmen wir gesellschaftliche Verantwortung, die sich in unserer Managementpolitik und in den Unternehmenszielen widerspiegelt. Dies wird deutlich zum Beispiel an der konsequenten Ausrichtung der Geschäftstätigkeit am Kunden, an einer wirtschaftlichen Ausgewogenheit, an stetiger Realisierung von Effizienz- und Verbesserungspotenzialen und an einer nachhaltigen Bewirtschaftung der Ressourcen, einer die Beschäftigungsfähigkeit sichernden Personal- und Organisationsentwicklung sowie an einer bedarfs- und qualifikationsgerechten Aus- und Weiterbildung. Insgesamt ist es uns wichtig, auf allen Handlungsfeldern die Chancen und Risiken heutiger und zukünftiger Entwicklungen immer wieder zu analysieren und sie möglichst realistisch einzuschätzen, um auf dieser Grundlage rechtzeitig die richtigen Entscheidungen für den Erfolg des Unternehmens und zum Nutzen der Gesellschaft zu treffen.

Organisationsprofil

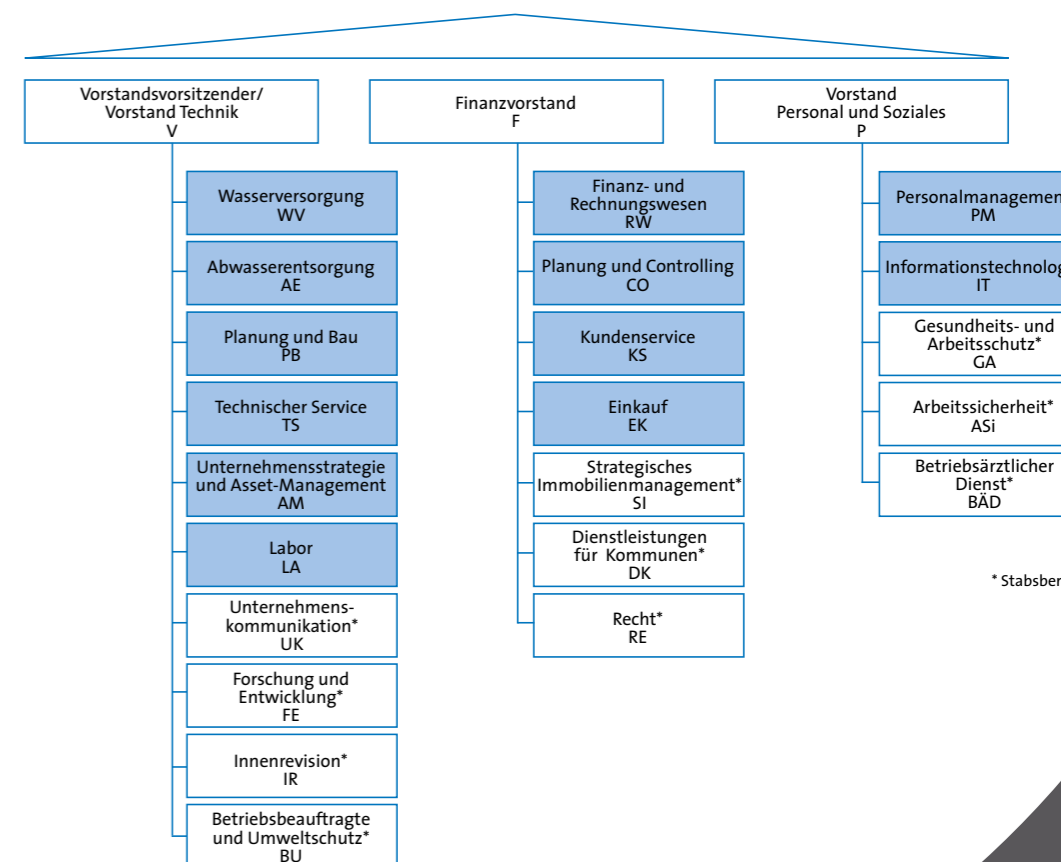
Name der Organisation

Berliner Wasserbetriebe (Anstalt des öffentlichen Rechts)

Wichtigste Marken und Produkte bzw. Dienstleistungen

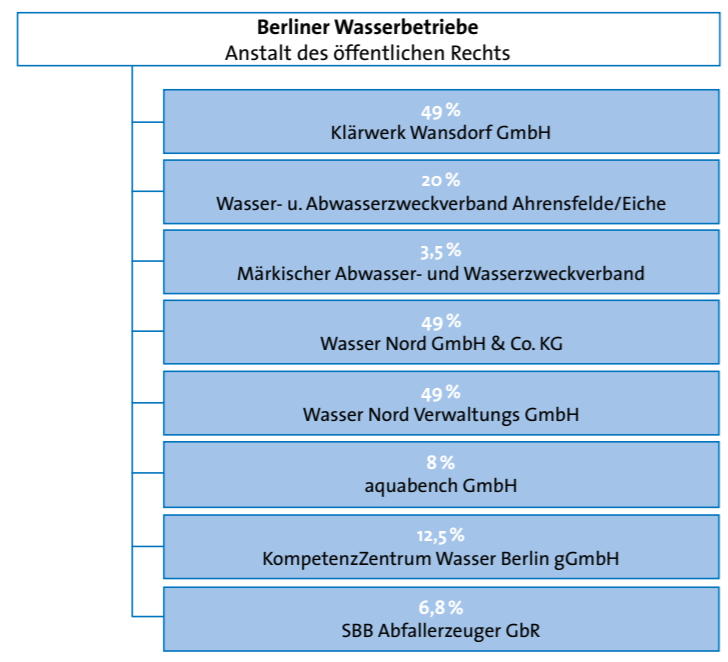
Die Berliner Wasserbetriebe sind Deutschlands größtes Unternehmen für Trinkwasserver- und Abwasserentsorgung aus einer Hand. Wasser ist unser Auftrag – für 3,5 Mio. Berlinerinnen und Berliner sowie Einwohner benachbarter Kommunen in Brandenburg, die mit Trinkwasser versorgt werden und deren Abwasser abgeleitet und gereinigt wird.

Organisationsstruktur einschließlich der Hauptabteilungen, der verschiedenen Betriebsstätten, Tochterunternehmen und Joint Ventures



* Stabsbereich

Beteiligungen



Hauptsitz der Organisation

Der Hauptsitz der Berliner Wasserbetriebe befindet sich in der Neuen Jüdenstraße 1 in 10179 Berlin.

Anzahl der Länder, in denen die Organisation tätig ist und Namen der Länder, in denen Hauptbetriebsstätten angesiedelt sind oder die für die im Bericht abgedeckten Nachhaltigkeitsthemen besonders relevant sind

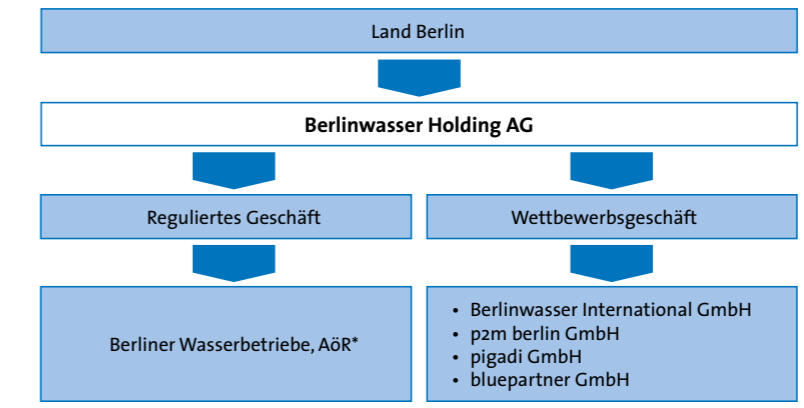
Die Berliner Wasserbetriebe agieren nur in der Bundesrepublik Deutschland.

Eigentümerstruktur und Rechtsform

Die Berliner Wasserbetriebe sind eine Anstalt des öffentlichen Rechts. 1999 hat das Land Berlin die Berliner Wasserbetriebe in ein privatwirtschaftliches Holding-Modell eingebunden. Am Konzern waren bis Oktober 2012 das Land Berlin mit 50,1 Prozent und die Unternehmen RWE und Veolia (vormals Vivendi) mit jeweils 24,95 Prozent beteiligt.

Ende Oktober 2012 erwarb das Land Berlin von RWE deren Anteile an der RWE-Veolia-Beteiligungsgesellschaft mbH und im November 2013 rückwirkend zum 01.01.2013 die Anteile von Veolia. Das Land Berlin erhöht damit seinen wirtschaftlichen Anteil an der Berlinwasser Gruppe von 50,1 Prozent auf 100 Prozent.

Die Berliner Wasserbetriebe haben ihren Hauptstandort in Berlin und sind in Berlin und Brandenburg tätig. Wichtigster Absatzmarkt für die Berliner Wasserbetriebe ist das Berliner Stadtgebiet.



*Anstalt des öffentlichen Rechts

Märkte, die bedient werden (einschließlich einer Aufschlüsselung nach Gebieten, abgedeckten Branchen und Kundenstruktur)

Die Hauptstadt ist der wichtigste Absatzmarkt für die Berliner Wasserbetriebe. 2013 wurden an die Berlinerinnen und Berliner 189,1 Mio. m³ Trinkwasser verkauft (Vorjahr: 186,5 Mio. m³) und 240,3 Mio. m³ Abwasser gereinigt (Vorjahr: 238,2 Mio. m³). Die Berliner Wasserbetriebe sind alleiniger Anbieter dieser Leistungen in Berlin.

Über das Berliner Stadtgebiet hinaus sind die Berliner Wasserbetriebe auf Basis langfristiger, zumeist bis Ende 2019 laufender Verträge mit Brandenburger Aufgabenträgern im Umland tätig. Gespräche über die Erneuerung einzelner Verträge haben im Jahr 2013 begonnen und werden fortgesetzt. Derzeit sind die Berliner Wasserbetriebe im Rahmen von sechs Verträgen Betriebsführer für die Trinkwasserversorgungs- bzw. Abwasserentsorgungsanlagen von brandenburgischen Gemeinden bzw. deren Zweckverbänden.

Rund 75.000 Einwohner Brandenburgs werden mit Trinkwasser der Berliner Wasserbetriebe versorgt. An sie wurden 2013 wie geplant rund 3,8 Mio. m³ verkauft (Vorjahr: 3,7 Mio. m³). 25,4 Mio. m³ Abwasser wurden für die Brandenburger Aufgabenträger gereinigt (Vorjahr: 25,5 Mio. m³). Geplant waren für 2013 25,8 Mio. m³

Größe der berichtenden Organisation

Mit 4.490 Mitarbeitern, die alle am Standort Berlin beschäftigt sind, einer Ausbildungsquote von 7,4% und einem jährlichen Investitionsvolumen von rund 270 Mio. Euro sind wir einer der größten Arbeitgeber, Ausbilder und Auftraggeber der Region Berlin-Brandenburg.

Betriebliche Leistungen für Vollzeitbeschäftigte

Wir bieten unseren vollzeitbeschäftigten Mitarbeitern standardmäßig folgende betriebliche Leistungen an: Gesundheitsfürsorge, Schwangerschaftsurlaub/ Elternzeit und Rentenvorsorge (VBL). Als sonstige Standardleistungen stellen wir unseren Mitarbeitern finanzielle Zuwendungen zur Verfügung (z.B. Kantinenessen, Massage). Außerdem haben unsere Mitarbeiter einen Anspruch auf zusätzlich bezahlten Urlaub, z.B. bei einem Jubiläum.

Wesentliche Veränderungen der Größe, Struktur oder Eigentumsverhältnisse im Berichtszeitraum

Ende Oktober 2012 erwarb das Land Berlin von RWE deren Anteile an der RWE-Veolia-Beteiligungsgesellschaft mbH und im November 2013 rückwirkend zum 01.01.2013 die Anteile von Veolia. Das Land Berlin erhöht damit seinen wirtschaftlichen Anteil an der Berlinwasser Gruppe von 50,1 Prozent auf 100 Prozent.

Erhaltene Preise und Auszeichnungen

Die Berliner Wasserbetriebe haben im Berichtszeitraum folgende Preise und Auszeichnungen erhalten:

Econ Award für Unternehmenskommunikation in der Kategorie – Nachhaltigkeits-/CSR-Bericht für den Nachhaltigkeitsbericht 2012.

Auszeichnung mit dem Corporate Health Award durch TÜV SÜD, Handelsblatt und EuPD Research.

Berliner Inklusionspreis 2013

HR Excellence Award des Magazins Human Resources Manager für die „von Azubis für Azubis“ gestaltete Nachwuchswerbung.

Gewinn- und Verlust-Rechnung der Jahre 2012 und 2013

	2013		2012	
	T€	%	T€	%
Umsatzerlöse	1.133.651	88,5	1.146.569	88,9
Erhöhung (+)/Verminderung (-) des Bestandes an unfertigen Leistungen	-175	0,0	4	0,0
Andere aktivierte Eigenleistungen	45.697	3,5	48.815	3,8
Sonstige betriebliche Erträge	102.005	8,0	94.831	7,3
Gesamtleistung	1.281.178	100,0	1.290.219	100,0
Materialaufwand	-334.738	-26,1	-334.163	-25,9
Personalaufwand	-275.861	-21,5	-276.576	-21,4
Abschreibungen	-263.456	-20,6	-263.599	-20,4
Sonstige betriebliche Aufwendungen und sonstige Steuern	-97.202	-7,6	-93.159	-7,2
Ergebnis der betrieblichen Tätigkeit (EBIT)	309.921	24,2	322.722	25,1
Beteiligungsergebnis	27	0,0	32	0,0
Finanzergebnis	-95.848	-7,5	-97.689	-7,6
Außerordentliches Ergebnis	-1.324	-0,1	-110	0,0
Ergebnis vor Steuern (PBT)	212.776	16,6	224.955	17,5
Aufwendungen aus Teilgewinnabführungsverträgen	-89.377	-7,0	-96.366	-7,5
Verlustübernahme stille Gesellschafterin	7.711	0,6	7.574	0,6
Steuer von Einkommen und Ertrag	-14.007	-1,1	-11.235	-0,9
Jahresüberschuss	117.103	9,1	124.928	9,7

Das Ergebnis der betrieblichen Tätigkeit (EBIT) zum 31. Dezember 2013 beläuft sich auf 309,9 Mio. € (Vorjahr: 322,7 Mio. €) und liegt damit um 12,8 Mio. € unter dem Vergleichszeitraum des Vorjahres. Es entfällt mit 82,9 Mio. € (Vorjahr: 67,5 Mio. €) auf den Betriebsteil Wasserversorgung und mit 227,0 Mio. € (Vorjahr: 255,2 Mio. €) auf den Betriebsteil Entwässerung. Beeinflusst wird das Ergebnis jedoch insbesondere durch die Berücksichtigung der Preissenkungsverfügung des Bundeskartellamtes. Vorsorglich wurde auch für das Geschäftsjahr 2013 eine Rückstellung in Höhe von 61,2 Mio. € gebildet sowie die Rückstellung für 2012 um 2,8 Mio. € erhöht.

Berichtsparameter

Berichtszeitraum	Der Berichtszeitraum erfasst das Geschäftsjahr 2013. Die berichteten wirtschaftlichen Kennzahlen entsprechen den Angaben im Jahresabschluss und Konzernlagebericht des Geschäftsberichts 2013. Darüber hinaus sind Informationen bis zum Redaktionsschluss eingeflossen, die einem besseren Verständnis dienlich waren.
Veröffentlichung des letzten Berichts	Die Berliner Wasserbetriebe veröffentlichen ihren zweiten Nachhaltigkeitsbericht und gewähren einen Einblick in die Betriebsaktivitäten hinsichtlich ihrer ökologischen, ökonomischen und sozialen Verantwortung. Der letzte Nachhaltigkeitsbericht erschien im Jahr 2012.
Berichtszyklus	Der Bericht erscheint alle zwei Jahre. Wir erfassen und kommunizieren Informationen und Daten so aktuell wie möglich. Unsere Berichterstattung orientiert sich am international anerkannten Leitfaden G3 der Global Reporting Initiative (GRI). Nach eigener Einschätzung erreichen die Berliner Wasserbetriebe die Anwendungsebene C.
Ansprechpartner für Fragen zum Bericht und dessen Inhalt	Wir haben folgende Ansprechpartnerinnen für Fragen zum Bericht und dessen Inhalt im Bericht ausgewiesen: Leiterin Konzernkommunikation/Unternehmenssprecherin Catrin Glücksmann Telefon: +49 30.814.68205 Mobil: +49 173.627.9400 Telefax: +49 30.8644.5644 E-Mail: catrin.gluecksmann@bwb.de Leiterin Compliance Management (CM) Kerstin Euhus Telefon: +49 30.814.68-218 Mobil: +49 172.313.5744 Telefax: +49 30.814.68-239 E-Mail: kerstin.euhus@bwb.de

Definition Berichtsinhalte und Stakeholder	Mit dem vorliegenden Nachhaltigkeitsbericht wollen wir unsere Stakeholder und die interessierte Öffentlichkeit über unsere Maßnahmen und Ziele im Bereich der nachhaltigen Entwicklung der Berliner Wasserbetriebe informieren.
Berichtsgrenze	Die Berichtsinhalte bilden betriebsweit Erfolge und Herausforderungen im Bereich Nachhaltigkeit ab. Wichtig war uns die transparente Herleitung unserer wesentlichen Nachhaltigkeitsthemen gemäß den GRI-Prinzipien für die Bestimmung des Berichtsinhalts. Der Bericht beginnt mit einer Darstellung unseres Nachhaltigkeitsverständnisses. Daran schließen sich drei Kapitel an, in denen wir eingehend erläutern, wie wir unsere unternehmerische Verantwortung gegenüber der Umwelt, der Wirtschaft, den Mitarbeitern und der Gesellschaft wahrnehmen.
Beschränkungen des Berichtsumfangs	Die ökonomischen Leistungen der Berliner Wasserbetriebe werden hier nur angerissen, vertiefende Informationen hierzu enthält der Geschäftsbericht 2013.
Joint Ventures, Töchter, ausgelagerte Tätigkeiten	Die im Nachhaltigkeitsbericht veröffentlichten Zahlen, Fakten und Informationen beziehen sich auf die gesamten Berliner Wasserbetriebe. Die ökonomischen Leistungen der Berliner Wasserbetriebe werden hier nur angerissen, vertiefende Informationen hierzu enthält der Geschäftsbericht 2013.
Datenerhebungsmethoden und Berechnungsgrundlagen	Die betriebswirtschaftlichen Angaben korrespondieren mit den Angaben im Geschäftsbericht 2013. Die Erfassung und Auswertung von Daten zur Entwicklung der Personalmengen erfolgt über zentrale elektronische Datenmanagementsysteme. Die Umweltdaten werden nach DIN EN ISO 14001 systematisch erhoben.
Auswirkung durch neue Darstellung von Informationen	Für das Jahr 2013 hat sich keine Veränderung im Vergleich zum Vorjahr ergeben.
Veränderungen gegenüber den Vorjahren	Keine Veränderung.
GRI Content Index	Der GRI Content Index befindet sich im Kapitel „Index nach GRI G3“ auf Seite 71-72.
Externe Prüfung des Berichts	Die Angaben im Nachhaltigkeitsbericht wurden keiner externen prüferischen Durchsicht unterzogen.

Governance, Verpflichtungen und Engagement

Führungsstruktur der Organisation

Nach den Bestimmungen des Berliner Betriebe-Gesetzes sind Organe der Berliner Wasserbetriebe: der Vorstand, der Aufsichtsrat, die Gewährträgerversammlung sowie der fakultativ gebildete Beirat.

Den Berliner Anstalten des öffentlichen Rechts ist ein duales Führungssystem gesetzlich vorgegeben: Der Vorstand der Berliner Wasserbetriebe leitet das Unternehmen in eigener Verantwortung. Der Aufsichtsrat berät und kontrolliert den Vorstand und trifft wichtige strategische Entscheidungen. Der Aufsichtsrat hat zwei Ausschüsse gebildet: Wirtschafts- und Prüfungsausschuss sowie einen Personalausschuss. Die Ausschüsse haben die Aufgabe, Themen und Beschlüsse der Aufsichtsratsitzungen vorzubereiten. Zum Teil nehmen sie auch Entscheidungsbefugnisse wahr, die ihnen vom Aufsichtsrat übertragen wurden. Der Aufsichtsrat wird über die Arbeit der Ausschüsse regelmäßig informiert.

Vorstand und Aufsichtsrat arbeiten mit der Sorgfalt ordentlicher Kaufleute zum Wohle des Unternehmens eng zusammen. Der Vorstand entwickelt die strategische Ausrichtung des Unternehmens, stimmt diese mit dem Aufsichtsrat ab und erörtert mit ihm in regelmäßigen Abständen den Stand der Strategieumsetzung. Die Satzung regelt, zu welchen Geschäften und Maßnahmen der Vorstand der Zustimmung des Aufsichtsrats bedarf. Hierzu gehören Entscheidungen oder Maßnahmen, die die Vermögens-, Finanz- oder Ertragslage der Anstalt grundlegend verändern. Der Aufsichtsrat kann darüber hinaus im Einzelfall bestimmen, dass Geschäfte und Maßnahmen, die für die Anstalt von besonderer Bedeutung sind, seiner Zustimmung bedürfen.

Die Gewährträgerversammlung repräsentiert das Land Berlin und beschließt die Satzung der Berliner Wasserbetriebe auf Vorschlag des Aufsichtsrats. Die Gewährträgerversammlung beschließt zudem über die Bestellung und Abberufung der Mitglieder der Anteilseigner im Aufsichtsrat.

Der Beirat vertritt wichtige gesellschaftliche und politische Institutionen und berät Vorstand und Aufsichtsrat in Fachfragen des Gemeinwohls und der Daseinsvorsorge.

Unabhängige Mitglieder des höchsten Leitungsorgans

Der Aufsichtsrat besteht aus 16 Mitgliedern:

- ein vom Senat zu bestimmendes vorsitzendes Mitglied
- sieben von der Gewährträgerversammlung auf Vorschlag des Senats zu bestellende Mitglieder
- acht vom Gesamtpersonalrat zu bestellende Mitglieder, die dem Aufsichtsrat nach den Bestimmungen des Berliner Betriebe-Gesetzes angehören

Dem Aufsichtsrat gehört ein Mitglied mit vertieften Kenntnissen im Bereich Finanz- und Rechnungswesen (Financial Expert) an; ehemalige Mitglieder des Vorstands gehören dem Aufsichtsrat nicht an.

Erläuterung, ob der Vorsitzende des höchsten Leitungsorgans gleichzeitig Geschäftsführer ist

Die Aufsichtsratsvorsitzende ist kein aktives oder ehemaliges Mitglied des Vorstands der Berliner Wasserbetriebe.

Mechanismus für Empfehlungen von Aktionären und Mitarbeitern an höchstes Leitungsorgan

Die Vertreter der Arbeitnehmer im Aufsichtsrat können Einfluss im Belegschaftsinteresse im Aufsichtsrat nehmen und Empfehlungen von allen Beschäftigten des Unternehmens im Aufsichtsrat einbringen.

Zusammenhang zwischen Be- zahlung der Führungsgremien und Leistung der Organisation

Die Gesamtvergütung der Vorstandsmitglieder setzt sich aus einem fixen Jahresgehalt und einer variablen Erfolgsvergütung zusammen. Die variable Erfolgsvergütung wird für das abgelaufene Geschäftsjahr nach Feststellung des Jahresabschlusses durch den Wirtschaftsprüfer nach Maßgabe der erfüllten Zielvorgaben und der Gesamtpersonalrat festgelegt. Bei der Bewertung wird berücksichtigt, dass alle Mitglieder des Vorstandes neben ihrer Tätigkeit bei den Berliner Wasserbetrieben auch dem Vorstand der Berlinwasser Holding AG angehören, folglich also eine Doppelfunktion erfüllen. Die Vergütung wird unter Beachtung der Aufgaben und Leistungen der einzelnen Vorstandsmitglieder festgelegt. Die Vergütungsstruktur wird regelmäßig im Aufsichtsrat beraten und überprüft. Die jährliche Gesamtvergütung der einzelnen Vorstände wird im Anhang des Jahresabschlusses individuell ausgewiesen.

Der Aufsichtsrat erhält eine feste Vergütung nach den Bestimmungen des Berliner Betriebe-Gesetzes. Über die Höhe der Vergütung entscheidet die Gewährträgerversammlung durch Beschluss. Die jährliche Gesamtvergütung der einzelnen Aufsichtsratsmitglieder wird im Anhang des Jahresabschlusses individuell ausgewiesen.

Mechanismen des höchsten Leitungsorgans zur Vermeidung von Interessenkonflikten

Vorstandsmitglieder unterliegen während ihrer Tätigkeit für das Unternehmen einem umfassenden Wettbewerbsverbot. Vorstandsmitglieder und Mitarbeiter dürfen im Zusammenhang mit ihrer Tätigkeit weder für sich noch für andere Personen von Dritten Zuwendungen oder sonstige Vorteile fordern oder annehmen oder Dritten ungerechtfertigte Vorteile gewähren.

Vorstand und Aufsichtsrat sind dem Unternehmensinteresse verpflichtet. Kein Mitglied des Vorstands/Aufsichtsrats darf bei seinen Entscheidungen persönliche Interessen verfolgen und Geschäftschancen, die dem Unternehmen zustehen, für sich nutzen. Wesentliche und nicht nur vorübergehende Interessenkonflikte in der Person eines Vorstandsmitglieds/Aufsichtsratsmitglieds führen zur Beendigung der Bestellung. Der Aufsichtsratsvorsitzende soll der Gewährträgerversammlung über aufgetretene Interessenkonflikte und deren Behandlung berichten.

Interessenkonflikte sollen dem Aufsichtsrat gegenüber unverzüglich offengelegt werden. Alle Geschäfte zwischen dem Unternehmen einerseits und den Vorstandsmitgliedern sowie ihnen nahestehenden Personen oder ihnen persönlich nahestehenden Unternehmen andererseits haben branchenüblichen Standards zu entsprechen. Wesentliche Geschäfte sollen der Zustimmung des Aufsichtsrats bedürfen.

Vorstandsmitglieder sollen Nebentätigkeiten, insbesondere Aufsichtsratsmandate außerhalb des Unternehmens, nur mit Zustimmung des Aufsichtsrats übernehmen.

Berater- und sonstige Dienstleistungs- und Werkverträge eines Aufsichtsratsmitglieds mit der Gesellschaft sollen nur mit Zustimmung des Aufsichtsrats abgeschlossen werden.

Identifikation der Qualifikation der Mitglieder des höchsten Leitungsorgans in Bezug auf Nachhaltigkeit

Bei Vorschlägen zur Wahl von Aufsichtsratsmitgliedern wird darauf geachtet, dass jedes Mitglied des Aufsichtsrats über die zur ordnungsgemäßen Wahrnehmung seiner Aufgaben erforderlichen Kenntnisse, Fähigkeiten und fachlichen Erfahrungen verfügt und hinreichend unabhängig ist. Aufsichtsratsmitglieder sollten zum Zeitpunkt ihrer Wahl die Altersgrenze von 70 vollendeten Lebensjahren nicht überschritten haben.

Insbesondere dürfen Aufsichtsratsmitglieder keine Organfunktionen oder Beratungsaufgaben bei wesentlichen Wettbewerbern der Berliner Wasserbetriebe ausüben.

Der Aufsichtsrat überprüft gemäß Ziffer 5.6 des Corporate Governance Kodex der Berliner Wasserbetriebe jeweils nach Ablauf von zwei Jahren die Effizienz seiner Tätigkeit.

Leitbilder, Verhaltenskodizes und Prinzipien

Die Berliner Wasserbetriebe haben in 2005 einen unternehmenseigenen Corporate Governance Kodex verabschiedet und sich kontinuierlich mit der Weiterentwicklung der Corporate Governance befasst.

Der Corporate Governance Kodex der Berliner Wasserbetriebe beschreibt die wesentlichen Grundsätze für die Leitung und Überwachung der Anstalt und enthält international und national anerkannte Standards guter und verantwortungsvoller Unternehmensführung.

Jährlich erklären die Berliner Wasserbetriebe, ob den Verhaltensempfehlungen des Kodex entsprochen wurde und wird, oder erläutern, welche Empfehlungen nicht umgesetzt wurden bzw. werden. Diese Erklärung wird im Internet veröffentlicht. Die Berliner Wasserbetriebe erfüllen die Empfehlungen ihres Corporate Governance Kodex nahezu vollständig.

Der Vorstand hat für die Einhaltung der gesetzlichen Bestimmungen und der unternehmensinternen Richtlinien Sorge getragen und wirkt auf deren Einhaltung durch die Beschäftigten hin (Compliance). Dazu haben alle Beschäftigten den Verhaltenskodex der Berliner Wasserbetriebe erhalten, in dem die Grundsätze und Prinzipien unseres Handelns zusammengefasst sind. Der Verhaltenskodex ist eine verbindliche interne Regelung, zu dessen Einhaltung alle Beschäftigten verpflichtet sind.

Der verantwortungsbewusste Umgang mit geschäftlichen Risiken gehört zu den Grundsätzen guter Corporate Governance, daher verfügen die Berliner Wasserbetriebe über ein angemessenes Risikomanagement. Damit wird sichergestellt, dass wesentliche Risiken identifiziert, kontinuierlich überwacht und im Rahmen der bestehenden Möglichkeiten auf ein akzeptables Maß begrenzt werden.

Um die hohe Qualität von Trinkwasser- und Abwasserentsorgung jetzt und zukünftig zu sichern, verfügen die Berliner Wasserbetriebe über ein zertifiziertes Qualitäts- und Umweltmanagementsystem nach DIN EN ISO 9001 und 14001 sowie ein zertifiziertes Arbeits- und Gesundheitsschutzmanagementsystem nach OHSAS 18001.

Das Management handelt nach vorgegebenen Leitsätzen und berücksichtigt Umweltgesichtspunkte gleichberechtigt mit wirtschaftlichen und sozialen Gesichtspunkten. Diese Leitsätze sind im Dokument "Managementpolitik der Berliner Wasserbetriebe" festgehalten und unter <http://www.bwb.de/content/language1/downloads/managementpolitik.pdf> öffentlich zugänglich.

Verfahren des höchsten Leitungsorgans zur Überwachung der Nachhaltigkeitsleistung

Die Verantwortung für die Themen Nachhaltigkeit und Strategie liegt im Bereich des Vorstandsvorsitzenden. Über die Balanced Scorecard wird die Nachhaltigkeitsleistung geplant und überwacht.

Verfahren zur Bewertung der Nachhaltigkeitsleistung des höchsten Leitungsorgans

Die Nachhaltigkeitsleistung wird im Rahmen des definierten Zielvereinbarungsprozesses und der Steuerung der Balanced Scorecard jährlich bewertet.

Vorsorgeprinzip

Um die hohe Qualität von Trinkwasser- und Abwasserentsorgung jetzt und zukünftig zu sichern, verfügen die Berliner Wasserbetriebe über ein zertifiziertes Qualitäts- und Umweltmanagementsystem nach DIN EN ISO 9001 und 14001.

Umfassende Maßnahmen des präventiven Arbeits- und Gesundheitsschutzes (Arbeits- und Gesundheitsmanagementsystem nach OHSAS 18001) sollen arbeitsbedingte körperliche und seelische Belastungen so weit wie nur möglich vermeiden bzw. verringern.

Mit dieser Zertifizierung ist zugleich die Konformität mit dem Technischen Sicherheitsmanagement (TSM) der Fachverbände Deutsche Vereinigung des Gas- und Wasserfachs e. V. (DVGW) und Deutsche Vereinigung für Wasserwirtschaft, Abwasser und Abfall (DWA) gegeben. Im Jahr 2013 wurde das Betriebliche Gesundheitsmanagement mit dem Corporate Health Award 2013 ausgezeichnet. Mit dieser Auszeichnung wird dem Unternehmen ein nachhaltiges und ganzheitliches Gesundheitsmanagement bescheinigt, das deutschlandweit zu den besten der Branche zählt.

Ein wesentlicher Punkt der Unternehmensführung ist die Integration von Menschen mit Behinderungen in den unternehmerischen und damit auch gesellschaftlichen Alltag. Dafür erhielten die Berliner Wasserbetriebe 2013 den Berliner Inklusionspreis.

Externe Vereinbarungen und Prinzipien

Die Berliner Wasserbetriebe haben mit dem Land Berlin eine Kooperationsvereinbarung zum Klimaschutz und zur Luftreinhaltung geschlossen. Das „Berliner Klimabündnis“ stellt die bereits umgesetzten Maßnahmen sowie die zukünftigen Aktionen zum Schutz des Klimas vor.

Um den kulturellen Austausch innerhalb von Unternehmen stetig zu verbessern und auszubauen, sind die Berliner Wasserbetriebe außerdem Teil der Initiative „Mehrwert durch Vielfalt“. Sie verpflichten sich damit, ein Arbeitsumfeld zu schaffen, das frei von Vorurteilen und Ausgrenzung ist. Sie sind außerdem Unterzeichner der „Charta der Vielfalt“, welche sich für Anerkennung, Wertschätzung und Einbeziehung von Vielfalt einsetzt.

In Kooperation mit dem Senat engagieren sich die Berliner Wasserbetriebe zudem in der Weiterbildung von Lehrern; seit 1996 haben die Wasserbetriebe mehr als 650 Lehrerinnen und Lehrer in Wasser- und Umweltfragen qualifiziert. Außerdem besuchen jährlich mehr als 30.000 Schülerinnen und Schüler vornehmlich der 4. und 9. Klassen Berliner Wasser- und Klärwerke sowie das Museum im Wasserwerk Friedrichshagen.

Mitgliedschaften in Verbänden bzw. Interessenvertretungen	<p>Ihre Interessen vertreten die Berliner Wasserbetriebe in verschiedenen Verbänden und Interessenvertretungen. Sie sind unter anderem in der Deutschen Vereinigung des Gas- und Wasserfaches e.V., in der DWA Deutsche Vereinigung für Wasserwirtschaft, Abwasser und Abfall e.V., im Bundesverband der deutschen Energie- und Wasserwirtschaft (BDEW).</p> <p>Außerdem engagieren sich die Berliner Wasserbetriebe im Unternehmensverbund Berliner Netzwerke für Themen aus den Bereichen Energieeffizienz, erneuerbare Energien und dezentrale Energieversorgung. Die Berliner Wasserbetriebe sind Partner des Berliner Umweltpreises.</p>
Stakeholder-Gruppen	<p>Unsere wesentlichen Anspruchsgruppen sind unsere Verbraucher im Land Berlin und in Teilen Brandenburgs, Mitarbeiter und Arbeitnehmervertreter, Anwohner, Gesellschaft, Gesellschafter, Geschäftspartner, Politik und Behörden.</p>
Grundlage für die Auswahl der Stakeholder	<p>Wir suchen den Austausch mit unseren Geschäftspartnern, unseren Kunden und der Politik. Nicht zuletzt fühlen wir uns den knapp 4.500 Beschäftigten verpflichtet, für die wir als Unternehmen zum Teil direkt, mindestens aber indirekt soziale Verantwortung tragen.</p>
Ansätze für die Einbeziehung von Stakeholdern	<p>Um jedem Verbraucher die Chance zu geben, seinem ganz persönlichen Anliegen Gehör zu verschaffen, haben die Berliner Wasserbetriebe eine Servicehotline eingerichtet. An dieser Hotline werden Fragen unterschiedlichster Art beantwortet und Bedenken und Anregungen von Verbrauchern und Stakeholdern an die zuständigen Abteilungen weitergeleitet und in das Tagesgeschäft aufgenommen.</p>
Fragen und Bedenken von Stakeholdern	<p>Aus den Dialogen mit den Stakeholdern werden neben konkreten Maßnahmen auch grundlegende Aspekte der strategischen Ausrichtung abgeleitet. Zu den identifizierten Prioritätsthemen gehören Sicherheit, Sicherheit am Arbeitsplatz, Klimaschutz, Kundenzufriedenheit und Attraktivität als Arbeitgeber.</p>

Index nach GRI G3

Der vorliegende Nachhaltigkeitsbericht berücksichtigt den Berichtsrahmen der Global Reporting Initiative (GRI). Ausgewählte Indikatoren sind auf diesen beiden Seiten dargestellt.

GRI G3	Berichtselement	Seite	GRI G3	Berichtselement	Seite
5.2	Ökonomie		5.3	Ökologie	
	<i>Aspekt: Marktpräsenz</i>			<i>Aspekt: Energie</i>	
EC6	Geschäftspolitik, -praktiken und Anteil der Ausgaben, die auf Zulieferer vor Ort an wesentlichen Geschäftsstandorten entfallen	50, 51	EN3	Direkter Energieverbrauch aufgeschlüsselt nach Primärenergieträgern	47
EC7	Verfahren für die Einstellung von lokalem Personal und Anteil von lokalem Personal an den Posten für leitende Angestellte an wesentlichen Geschäftsstandorten	62	EN4	Indirekter Energieverbrauch aufgeschlüsselt nach Primärenergieträgern	47
	<i>Aspekt: mittelbare wirtschaftliche Auswirkungen</i>		EN5	Eingesparte Energie aufgrund von umweltbewusstem Einsatz und Effizienzsteigerungen	48, 49
EC8	Entwicklung und Auswirkungen von Investitionen in die Infrastruktur und in Dienstleistungen, die vorrangig im öffentlichen Interesse erfolgen, sei es in Form von kommerziellem Engagement, durch Sachleistungen oder durch pro bono-Arbeit	7, 12, 24, 25, 54, 55	EN6	Initiativen zur Gestaltung von Produkten und Dienstleistungen mit höherer Energieeffizienz und solchen, die auf Basis erneuerbarer Energien basieren sowie dadurch mit erreichte Verringerungen des Energiebedarfs	39, 44, 48, 49
				<i>Aspekt: Wasser</i>	
			EN8	Gesamtwasserentnahme, aufgeteilt nach Quellen	34
				<i>Aspekt: Emissionen, Abwasser und Abfall</i>	
			EN18	Initiativen zur Verringerung der Treibhausgasemissionen und erzielte Ergebnisse	49
			EN21	Gesamte Abwassereinleitungen nach Art und Einleitungsort	35
				<i>Aspekt: Produkte und Dienstleistungen</i>	
			EN26	Initiativen, um die Umweltauswirkungen von Produkten und Dienstleistungen zu minimieren und Ausmaß ihrer Auswirkungen	28, 32, 33, 36, 37

GRI G3	Berichtselement	Seite
5-4	Gesellschaft	
	<i>Aspekt: Beschäftigung</i>	
LA1	Gesamtleistung nach Beschäftigungsart, Arbeitsvertrag und Region	20
LA2	Mitarbeiterfluktuation insgesamt und als Prozentsatz, aufgliedert nach Altersgruppe, Geschlecht und Region	19
LA3	Betriebliche Leistungen, die nur Vollzeitbeschäftigten und nicht Mitarbeitern mit einem befristeten Arbeitsvertrag oder Teilzeitkräften gewährt werden, aufgeschlüsselt nach Hauptbetriebsstätten	62
	<i>Aspekt: Arbeitnehmer-Arbeitgeber-Verhältnis</i>	
LA4	Prozentsatz der Mitarbeiter, die unter Kollektivvereinbarungen fallen	20
	<i>Aspekt: Aus- und Weiterbildung</i>	
LA10	Durchschnittliche jährliche Stundenzahl pro Mitarbeiter und Mitarbeiterkategorie, die der Mitarbeiter aus- oder weitergebildet wurde	18
LA11	Programme für das Wissensmanagement und für lebenslanges Lernen, die die Beschäftigungsfähigkeit der Mitarbeiter fördern und ihnen im Umgang mit dem Berufsaustieg helfen	19
LA12	Prozentsatz der Mitarbeiter, die eine regelmäßige Leistungsbeurteilung und Entwicklungsplanung erhalten	19

GRI G3	Berichtselement	Seite
5-5	Produktverantwortung	
	<i>Aspekt: Kennzeichnung von Produkten und Dienstleistungen</i>	
PR3	Art der gesetzlich vorgeschriebenen Informationen über Produkte und Dienstleistungen sowie Prozentsatz der Produkte und Dienstleistungen, die solchen Informationspflichten unterliegen	8



Deutscher NACHHALTIGKEITS Kodex

Die Berliner Wasserbetriebe entsprechen dem Deutschen Nachhaltigkeitskodex (DNK) des Rates für Nachhaltige Entwicklung. Der DNK verfolgt das Ziel, die Nachhaltigkeitsleistungen von Unternehmen mit einer höheren Verbindlichkeit transparent und vergleichbar zu machen. Über eine Datenbank werden alle Entsprechenserklärungen veröffentlicht.



Impressum

Über Fragen, Anregungen oder Kritik zu unserem Nachhaltigkeitsbericht oder unserer Ausrichtung zur Nachhaltigkeit freuen wir uns.

Herausgeber: Berliner Wasserbetriebe, Neue Jüdenstraße 1, 10179 Berlin, Telefon: 0800.292.7587, Telefax: 030.8644.2810

E-Mail: service@bwb.de, www.bwb.de

Konzeption und Gestaltung: komm.passion GmbH, Berlin

Lithografie und Druckvorstufe: twentyfour seven creative media services GmbH, Berlin

CAD-Daten Kanaldeckel: ing-B, Ingenieurbüro Brüske, Berlin

Lektorat: Louise Hütz, Übersetzungen/Textadaptionen, Mettmann

Druck: Druckhaus Berlin-Mitte GmbH, Berlin

Produktions-Koordination: grass und partner, Wuppertal

Bildnachweis: Berliner Wasserbetriebe, @Tegel Projekt/Grafik Andreas Schiebel, 123RF (artqu, leungchopan, lonely11, fotografiche, frankrohde, eraxion), Berlin Partner

FTB Werbefotografie, Maksymilian Ciechanowski, Joachim Donath, Fotolia.com (Laurent Hamels, robert), Getty Images (Moment Open – Tafelzwerk, Science Photo

Library – ktsdesign), Katharina Goergens, Mario Graf, istockphoto/Stalmashonak, Malte Jäger, Konzept und Bild, Francesco Ridolfi – istockphoto, Frederic Schweizer,

Jacky Simanzik, ullstein bild – Schnellbacher, Vermicon AG, Wavebreak Media Ltd./Corbis

Auflage: 500

Kontakt: Catrin Glücksmann, Leiterin Konzernkommunikation/Unternehmenssprecherin

E-Mail: catrin.gluecksmann@bwb.de

Kerstin Euhus, Compliance Management

E-Mail: kerstin.euhus@bwb.de

Umweltfreundliche Herstellung: Der Nachhaltigkeitsbericht 2014 der Berliner Wasserbetriebe wurde auf FSC-zertifiziertem Papier und klimaneutral gedruckt.

Mithilfe der Zertifizierungs-Nummern des FSC und des ClimatePartner können weitere Informationen zur umweltfreundlichen Herstellung auf den Internetseiten

der Organisationen abgerufen werden.

Haftungsausschluss: Die in diesem Bericht enthaltenen Informationen und Kennzahlen haben wir mit größter Sorgfalt erhoben. Alle Berichtsinhalte wurden von

den dafür verantwortlichen Mitarbeitern geprüft. Mögliche fehlerhafte Angaben können wir nicht vollständig ausschließen. Der Bericht und die darin enthaltenen

Informationen stellen keine Prüfung der Compliance mit geltendem Recht, Rechtsvorschriften oder anerkannten Nachhaltigkeitspraktiken der Branche dar.

Berlin, im Mai 2014

